

Mit Sicherheit besser ...

03
Mai 2012



Genial

Das Magazin



www.german-genetic.de

02 GENial TRIFFT KUNDEN



Fachtagung in Ehingen



Präsident Hans-Benno Wichert



Züchtleiter Albrecht Weber



Thomas Drach
Gedächtnistraining



Züchter Leander Seitz
Thema Ebermast

Inhaltsverzeichnis

Zucht

„Inodorus – der German Piétrain-Eber	S. 4
GENial trifft Top-Eber	S. 6
GENial trifft Zuchtbetrieb	S. 8
GENial trifft Zuchtfortschritt	S. 10
GENial trifft GG*Remont	S. 14

Kunden

GENial trifft HAG-Konzept	S. 11
GENial trifft Investition	S. 13
GENial trifft Niederlande	S. 15
GENial trifft Gesundheit	S. 16
GENial trifft das Optimum	S. 19
Reportage / Eingliederung	S. 22

Besamung

Eberinfos	S. 24
Automorph	S. 27
Farmshop	S. 28

Service

GENial trifft Gutfleisch – 10 Jahre	S. 20
Fruchtbarkeits-Check	S. 29

Infos / News / Termine

Impressionen Tschechien	S. 31
Anschriften, Telefonnummern	S. 33



Sehr geehrte Kunden, Mitglieder und interessierte Leser,

das Jahr 2011 mit seinen schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen liegt hinter uns. Die Erlössituation für Schweinehalter hat sich erfreulicherweise verbessert, so dass sich trotz weiterhin hoher Produktionskosten Gewinne realisieren lassen. Die Preise für Ferkel und Mastschweine sind auf einem ordentlichen Niveau und wir hoffen nun – trotz der immer wieder auf „neudeutsch“ so bezeichneten volatilen Märkte – auf eine gewisse Zeit der Preisstabilität, in der wir nach vorne schauen können und wir Schweinehalter unsere Verluste aus den Vorjahren ausgleichen können.

Viele Ferkelerzeuger geben daher jetzt „Gas“ und entwickeln die biologischen Leistungen ihrer Herden, aber auch die Herdengröße, offensiv nach vorne. Wer dabei die Kosten im Griff behält, ist erfolgreicher Unternehmer und übersteht auch schwierige Zeiten. Grundvoraussetzung für den betrieblichen Erfolg ist aber auch eine leistungsstarke Genetik. Ein Auftrag an uns Züchter, den wir verstanden und umgesetzt haben.

German Genetic, entstanden im Sommer 2010 aus dem Zusammenschluss des ehemaligen rheinischen Verbandes mit dem SZV, hat die züchterischen Anstrengungen weiter intensiviert und nutzt die Instrumente der überregionalen Zuchtwertschätzung und der daraus erwachsenden genetischen

Vernetzung, des Internet Sauenplaners SSO, der neutralen Leistungsprüfung sowie die Möglichkeiten der genomischen Zuchtwertschätzung. Leistungsstarke Nukleuseberpools leisten das ihrige zum Erfolg. Dieser Einsatz von Spitzengenetik und die intensive Betreuung durch die Zuchtleitung ermöglichen einen enormen Zuchtfortschritt bei German Hybrid und bei German Piétrain:

Ein Zuchtfortschritt, der im Ferkelerzeugerbetrieb ankommt!

Und diese Erfolge sind nicht nur statistische oder theoretische Auswertungen, sondern praktische Erfahrungen aus Betrieben, die mit unserer Genetik arbeiten und zufrieden sind.

In diesem Sinne freue ich mich mit Ihnen auf ein erfolgreiches Jahr 2012!

Ihr

Klaus Dünkelhoef
Rheinischer Hybridvermehrer und
Mitglied im Vorstand von German Genetic / SZV-ZEG

04 GERMAN PIÉTRAIN ...

German Piétrain INODORUS – der Eber für die Ebermast

Der German Piétrain-Eber hat mit inzwischen 1.700 eingetragenen Besamungsebern in Deutschland die Marktführerschaft im Endproduktebersegment eingenommen. Durch umfangreiche Arbeiten werden nun Ebervarianten selektiert, die eine Vorzüglichkeit für die Ebermast zeigen.

Population

Insgesamt stehen ca. 2.300 Stammsauen im German Piétrain-Verband und bilden somit die weltweit größte Piétrainpopulation. Züchterisch werden 31 verschiedene Piétrain-Genealogien be-

arbeitet. Grundlage der züchterischen Arbeit bildet ein umfangreiches Prüfprogramm mit einer zentralen Zuchtwertschätzung. Auf Basis der Gesamtpopulation werden nun Tiere für das System Ebermast selektiert, die sehr geringe Geruchsauffälligkeiten bei den erzeugten Schlachtkörpern erzielen.

Die geschätzten Erblichkeitsgrade der Leitsubstanzen des Ebergeruchs liegen sowohl für Androstenon mit 0,6 als auch für Skatol mit 0,5 auf einem hohen Niveau. Damit kann in der German Piétrain Population effektiv gegen diese Merkmale selektiert werden.

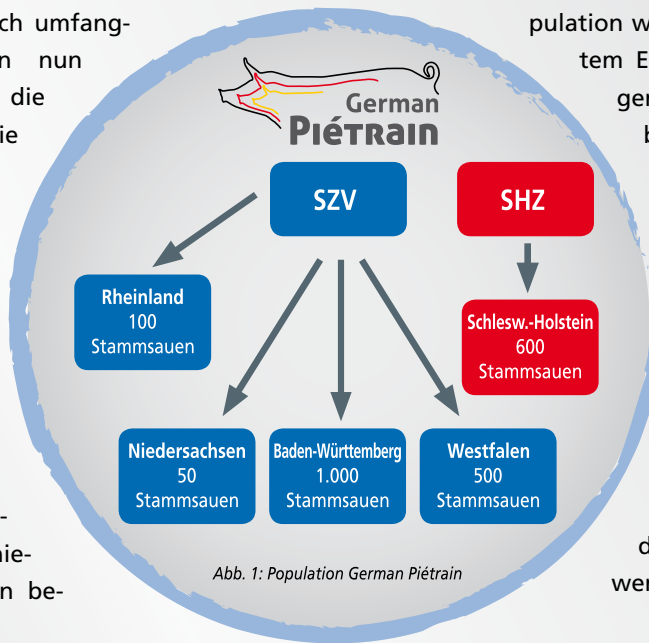
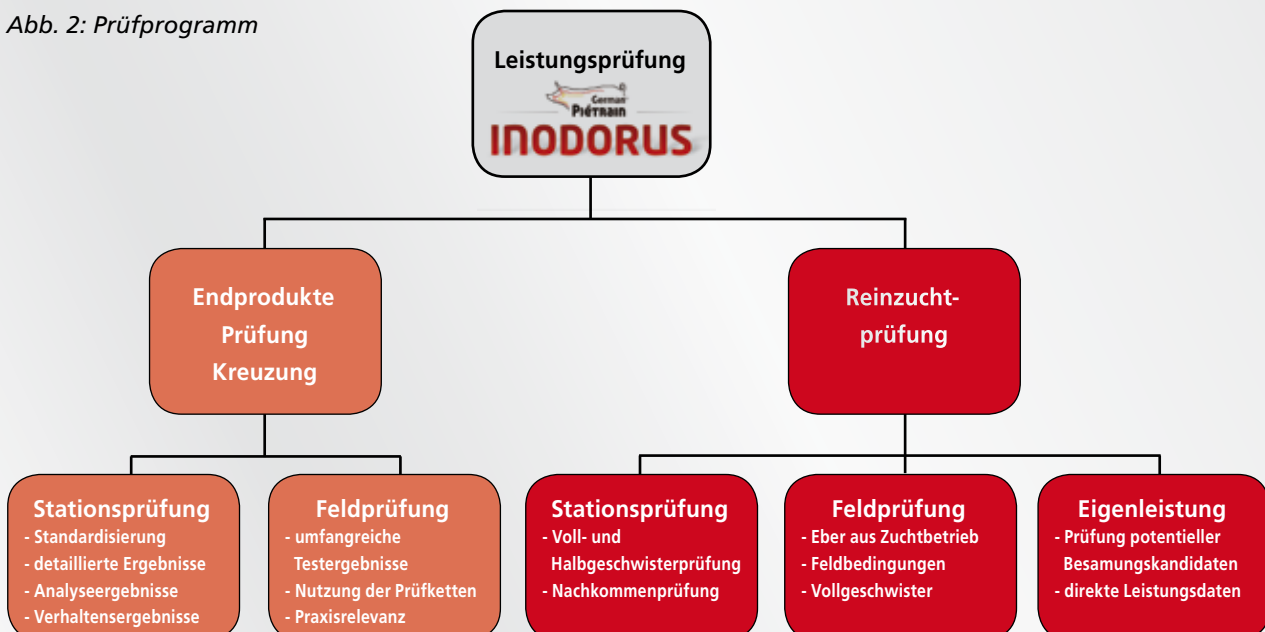


Abb. 1: Population German Piétrain

INODORUS-Prüfprogramm

Die Leistungsprüfung für Ebergeruch setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen.

Abb. 2: Prüfprogramm



Die Leistungsprüfung basiert sowohl auf Daten aus der Kreuzungsprüfung als auch aus der Reinzuchtprüfung. Im Rahmen der Kreuzung werden die German Piétrain Nukleus-Eber in Testherden angepaart, um von jedem Ebervater Nachkommenprüfergebnisse für Ebergeruch zu erzielen. Diese Nachkommen werden sowohl an Prüfstationen als auch im Feld geprüft. Unter Stationsbedingungen kann die Mast der Eber im hohen Maß standardisiert werden und Umwelteffekte können weitestgehend ausgeschlossen werden. Die Eber werden dann in einem sehr engen Gewichtsbereich geschlachtet um die Aussagekraft der gewonnenen Analysewerte zu erhöhen. Im Rahmen der Feldprüfung werden Mastendprodukteber in großer Anzahl geprüft und komplettieren die sehr genauen Stationsergebnisse. Im Rahmen der Reinzucht werden ebenfalls Reinzuchteber unter Stationsbedingungen geprüft, die somit Voll- und Halbgeschwisterleistungen zu potentiellen Besamungskandidaten liefern. Des Weiteren fließen in den Zuchtbetrieben aufgezogene, aber nicht zuchttaugliche, Geschwistertiere in den Datenpool ein. Die Eignung der letztendlich für den Besamungseinsatz selektierten Eber wird mit einer Eigenleistungsprüfung der Eber anhand einer Speckprobe aus dem Nacken der Eber geprüft. Die erhobenen Daten werden dann in einer Zuchtwertschätzung „Ebergeruch“ verarbeitet, die die Grundlage für das INODORUS-Zuchtprogramm bildet.



Abb. 3: Geschultes Personal in der Leistungsprüfung



Abb. 4:
KRONRAT NN 10053-
Nachkommengeprüfter
INODORUS-Eber



Abb. 5:
WACHOLDER 92251
Spitzenvererber mit
optimaler Eignung
für Ebermast

Zuchtwertschätzung

Gemeinsam mit der Universität Bonn wurde auf Basis zahlreicher Ergebnisse aus dem EN-Z-EMA-Projekt ein Zuchtwertschätzmodell für die Leitsubstanzen Androstenon, Skatol und Indol entwickelt. Die Teilzuchtwerte für die jeweiligen Merkmale werden in einem Zuchtwert „Ebergeruch“ verrechnet, der zur Ausweisung der German Piétrain-INODORUS Eber genutzt wird. Zur Bestätigung der Ergebnisse wurden an der LSZ Boxberg in einem Folgeversuch Negativ- wie auch Positivvererber an die dortige Versuchsherde angepaart. Die Ergebnisse bestätigen die Zuchtwertschätzung. Die Testeber aus der INODORUS-Gruppe zeigten um 69 % reduzierte Androstenonwerte und um 43 % reduzierte Skatolwerte gegenüber der Negativgruppe. Lediglich die Eber mit den besten „Ebergeruchs“-Zuchtwerten werden nun als INODORUS-Eber ausgewiesen und garantieren somit reduzierte Geruchsabweichungen.

Fazit

Wie die Auswertungen zeigen, hat die Mast unkastrierter männlicher Tiere gegenüber Kastraten auch den Vorteil einer besseren Futterverwertung und höherer Muskelfleischanteile im Schlachtkörper. Der German Piétrain INODORUS entstammt einem leistungsstarken Zuchtprogramm, in dem sämtliche wertbestimmenden Merkmale permanent verbessert werden. Der Einsatz von INODORUS-Ebern reduziert die Anzahl geruchsauffälliger Schlachteber.

Albrecht Weber

Arena-Event mit internationalem Publikum

Spitzenerlöse für Spitzeneber

Am 26. April fand die diesjährige Eliteauktion der German Genetic-Gruppe statt. Neben zahlreichen nationalen Zucht- und Besamungsorganisationen konnten Delegationen aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Spanien und Österreich begrüßt werden. Insgesamt wurden 37 Spitzeneber aus 11 Zuchtbetrieben präsentiert, die ein exzellentes Leistungsniveau vorweisen konnten.

Ältere Gruppe

Der Spitzenvererber CHIKO von der Besamungsstation Abstetterhof konnte seine exzellente Exterieur- und Leistungsvererbung abermals unter Beweis stellen. Aus ihm wurde der Spitzeneber der älteren Gruppe gezogen. Die Nummer 19 aus der Zucht Schwarz präsentierte ein fehlerfreies Exterieur und wurde für 3.200 € von der GFS in Ascheberg erworben. Vom Zuchtbetrieb Lefting in Borken wurde ein Sohn des leistungsstar-



Der Spitzeneber der älteren Gruppe aus der Zucht von Alfred und Uta Schwarz, Aglasterhausen

ken Bestandsebers DUCK vorgestellt. Der reinerbig stressresistente Eber zeigt bei sehr günstigen Zunahmen eine überragende Fleischfülle. Dieser Eber wechselte zum Tageshöchstpreis von 4.700 € an die französische Besamungsstation CIA du Perche, die seit mehreren Jahren die German Pietrain-Genetik in Frankreich vertritt. Vom gleichen Zuchtbetrieb wurde ein linienmäßig interessanter UFO-Sohn aufgetrieben. Der gestreckte und leistungsstarke Jungeber wechselte für 2.500 € an die GFS. Mit einer



Katalog-Nummer 10 mit Vertretern der französischen Besamungsstation CIA du Perche

überragenden Muskelfülle präsentierte sich die Katalognummer 13 aus der Zucht Müller in Leuterstal. Der Eber wurde für 3.000 € von der Schweineherbuchzucht Schleswig-Holstein erworben.

EBOLI-Nachzucht

Mit insgesamt 7 Söhnen stellte die Nachzucht des Topgenetik-Vererbers das größte Kontingent an der Eliteauktion. Die gesamte Genealogie zeichnet sich durch vitale und leistungsstarke Nachzucht aus, die sich durch minimale Anomalienfrequenzen und sehr günstige Fleischbeschaffenheitsmerkmale etabliert hat. In der älteren Gruppe wurde aus EBOLI der 1b- und 1c-Preisträger entwickelt. Die Katalognummer 15 aus der Zucht der Familie Hermann in Nellingen verfügt neben günstigen Mastleistungsergebnissen über eine hervorragende Fleischfülle. Der bestens entwickelte Eber wurde für die Besamungsstation Abstetterhof erworben. Der 1a-Preisträger in der mittleren Gruppe wurde vom Zuchtbetrieb Sommer in Unterhof vorgestellt. Der leistungsstarke Jungeber wechselte, wie sein Wurfbruder an die Besamungsstation Killingen. In der jüngeren Gruppe wurde vom Betrieb Lohr der 1c-Preisträger gestellt. Der typvolle Jungeber erzielte in der Eigenleistungsprüfung über 800 g Lebensstagszunahmen und konnte aufgrund seiner harmonischen Erscheinung überzeugen. Vom gleichen Zuchtbetrieb wurden mit den Wurfbrüdern 45 und 645 sehr massive Fleischeber präsentiert. Ersterer wurde von der spanischen Partnerorganisation GiePiB Badia erworben, der zweite wechselte an die GFS in Ascheberg. Die gesamte EBOLI-Kollektion präsentierte sich in dem angestrebten Leistungstyp.



Der 1a-Sieger aus der mittleren Gruppe, gezüchtet von Manfred Sommer in Dielheim.

Ein TITUS-Sohn aus der Zucht Sommer errang den 1b-Preis in der mittleren Gruppe. Ausgestattet mit einem großen Rahmen und überdurchschnittlicher Länge, zeigt der Eber eine sehr gute Muskelfülle und den gewünschten Typ. Der hoffnungsvolle Jungeber wechselte für 2.400 € an die Besamungsstation Weser-Ems. Vom Zuchtbetrieb Schwarz kam ein voll bemuskelter NN-Eber. Der Sohn des Bestandsebers MULTIS ist breit angelegt und mit einer sehr guten Schinkenbemuskung ausgestattet. Der Eber wurde von der Schweineherbuchzucht Schleswig-Holstein für 3.300 € angekauft. Vom Zuchtbetrieb Wichert in Oberdisingen wurde ein langgestreckter und bestens bemuskelter WALLUR-Sohn präsentiert. Der wachstumsstarke

Jungeber, der aus einer INODORUS-Genealogie stammt, wurde für die Besamungsstation Abstetterhof erworben. Mit idealen Leistungsdaten ausgestattet, wurde vom Zuchtbetrieb Schick in Kirchbierlingen ein CHESTER-Sohn vorgestellt. Aus der Zucht Weber in Streichental wurde als Nummer 39 ein MALIMO-Sohn präsentiert, der sich insbesondere durch seine Länge und seine Trockenheit empfiehlt.



Katalog-Nummer 39 aus der Zucht von E. Weber in Streichental

Topgenetik von MUSKATOR

Der Spitzenvererber MUSKATOR, der auf der Besamungsstation Herberdingen steht, konnte seine Vererbungsleistung mit einer Gruppe exzellenter Söhne unter Beweis stellen. So wurde in der mittleren Altersgruppe ein bestens bemuskelter Eber aus der Zucht Hermann in Nellingen mit dem 1c-Preis prämiert. Der Typeber wurde zum Gebot von 3.000 € der Besamungsstation Gleisdorf in Österreich zugeschlagen. Ein bestens entwickelter MUSKATOR-Sohn aus der Zucht Sommer wechselte für 2.800 € ebenfalls nach Bethen. Mit einem überragenden Wurf aus einer bewährten Verpaarung konnte die Zucht Lohr aufwarten. Die 3 Brüder 49, 50 und 550 zeigten neben Eleganz und Trockenheit beste Leistungsdaten und einen hervorragenden Typ. Die Nummer 49, die den 1a-Preis in der jungen Gruppe errang, wechselte für 4.200 € an die Besamungsstation Bethen, die Nummer 50 für 4.100 € an den hessischen Zuchtbetrieb Albert Höppl und die 550 ebenfalls an die Besamungsstation Bethen.

Junge Gruppe mit leistungsstarken Ebern

Ein sehr eleganter Sohn des Bestandsebers VESUV wurde vom Zuchtbetrieb Weber vorgestellt. Der rahmige und trockene Jungeber entstammt einer interessanten Verpaarung und wurde für 3.100 € von der Besamungsstation Ascheberg erworben. Ein sehr junger MALIMO-Sohn aus der Zucht Schwarz wurde von der Besamungsstation Göttingen ersteigert. Aus der gleichen Zuchtstätte wurde ein MULTIS-Sohn mit mittlerem Rahmen und einer überragenden Muskelfülle präsentiert. Der reinerbig stressresistente Eber bewies eindrucklich, dass die Stressanierung der Rasse keinen Widerspruch zur Fleischfülle darstellt. Der Eber ging an die Besamungsstation Neustadt/Aisch. Der jüngste Eber der Veranstaltung, ein langer und trockener TITUS-Sohn aus der Zucht Lohr wurde vom Verband niederösterreichischer Schweinezüchter angekauft.



Der Spitzeneber der Deutschen Landrasse aus dem Zuchtbetrieb Klaus und Philipp Benz in Bingen.

Deutsche Landrasse

Im Rahmen der Landrassekollektion konnten vier sehr gute Vertreter der Rasse präsentiert werden. Den 1a-Preis errang ein mit Idealnoten bewerteter BECCAREL-Sohn vom Basiszuchtbetrieb Benz in Bingen. Der trockene Typeber zeigt eine durchschnittliche Fleischfülle und in Verbindung mit einer hervorragenden Gesäugeanlage, ein fehlerfreies Fundament. Der Topeber wurde für 2.600 € für die Besamungsstation Abstetterhof erworben. Aus einer überaus fruchtbaren Mutter wurde ein BILANZ-Sohn vom Zuchtbetrieb Lohr gezogen. Der mit besten Leistungsdaten ausgestattete Eber wurde vom Verband niederösterreichischer Schweinezüchter für 2.800 € erworben. Vom Zuchtbetrieb Kremling in Waigolshausen wurde der 1c-Preisträger gestellt. Der rahmige Eber, der sich durch mit einem sehr kräftigen Röhrein und einem guten Typ präsentierte, ging für 2.300 € von die GFS.

Die präsentierte Kollektion verdeutlichte in hohem Maß den züchterischen Standard der German Genetic-Zuchtprogramme. Die konsequente Umsetzung der Zuchtprogramme in den Zuchtbetrieben erzielt Spitzentiere, die nicht nur im Rahmen solcher Veranstaltungen honoriert werden. Sowohl die Zuchtbetriebe als auch die Käufer der Tiere zeigten sich mit dem Verlauf der Veranstaltung und der Qualität der Tiere sehr zufrieden. Von den 37 präsentierten Ebern wurden 26 außerhalb des Zuchtverbandes vermarktet.

Albrecht Weber



Wilhelm Willoh und Johannes Korfhage freuen sich mit dem Eber Nr. 49 an, den sie für ihre Besamungsstation in Bethen ersteigert haben.

Zuchtbetrieb Futterer rüstet sich für die Zukunft

Der Betrieb **Hugo Futterer**, in Ortsrandlage bzw. Teilaussiedlung bei Baidt-Sulpach (Landkreis Ravensburg) gelegen, produziert seit 1990 Zuchtsauen für den Schweinezuchtverband Baden-Württemberg bzw. für German Genetic. Gewachsen über die Jahre produziert der Betrieb Futterer heute mit ca. 500 Zuchtsauen German Hybrid-Sauen für den Verkauf. Der Betrieb verfügt über eine Fläche von 200 ha und betreibt neben der Jungsauenproduktion noch eine Biogasanlage. Insgesamt stehen mit Betriebsleiter, der Ehefrau und zwei Söhnen ständig 3,5 Arbeitskräfte zur Verfügung, die in Arbeitsspitzen noch mit zwei Fremdarbeitskräften aufgestockt werden.

Im ganzen Betrieb wird streng im Rein-Raus-Verfahren gearbeitet, Reinigung und Desinfektion vor jedem Ein- und Umställen sind selbstverständlich. Die Fütterung erfolgt flüssig über Quertrog.



Abb. 1: v.li.n.re.:

Tobias, Ursula, Hugo sen., und Hugo Futterer jun.

Für die Auslieferung der Jungsauen werden die Gruppen je nach Kundenwunsch in Alter und Gewicht zusammengestellt. Die Tiere laufen zum Verladen über

eine Waage in den betriebseigenen LKW, mit dem nur eigene Tiere transportiert werden. Dies reduziert die Infektionsgefahr erheblich. Der Betrieb produziert nach SPF-Richtlinien und ist seit 2007 unverdächtig hinsichtlich PRRS.

Neubau Wartesauenstall

Im Oktober wurde der neue Stall für die Wartesauen bezogen, der hinsichtlich seiner Anforderungen den gesetzlichen Bestimmungen für Gruppenhaltung, wie sie ab 01.01.2013 verbindlich für alle tragenden Sauen gelten, entspricht.

Hier wurden in den letzten Jahren eine Vielzahl von Haltungssystemen diskutiert und hinsichtlich ihrer Praktikabilität erforscht. Familie Futterer hat sich für die Aufstallung von Kleingruppen mit Flüssigfütterung am Längstrog ohne Freßplatzteiler entschieden.

Nach dem positiven Scannen im Deckzentrum werden die Sauen zu je acht Tieren in die Gruppenbuchten sortiert. Hier können die Sauen dann bedarfsgerecht gemäß Alter und Kondition sortiert und gefüttert werden.



Abb. 2: Blick in den Wartesauenstall



Abb. 3: Blick in den Wartesaunenstall

Auch das Altgebäude, in dem die Sauen in Kastenständen gehalten wurden, bleibt nicht ungenutzt. Es wird jedoch aus der Sauenproduktion genommen und nach entsprechenden Umbaumaßnahmen zukünftig als Lagerhalle genutzt werden.

Wir freuen uns über diese zukunftsgerichtete Entwicklung und die weitere Absicherung der Zuchttierqualität und der Lieferfähigkeit.

Für die Zukunft wünschen wir Familie Futterer alles Gute und viel Erfolg!

Petra Häge / Karl Sick

Das neue System funktioniert sehr gut, lediglich beim Zusammenstellen der Gruppen kommt es wegen Rankämpfen hin und wieder zu Verletzungen.

Zuchtprogramm: German Hybrid

Gesundheitsrichtlinien: Definiertes Untersuchungsaster anhand der Vorgaben von SZV / SGD

Gesundheitskontrolle und -prophylaxe durch: Schweinegesundheitsdienst Baden-Württemberg Dr. Christian Fischäß Tel.: 07525 / 942-270

Regelmäßige klinische und serologische Bestandsuntersuchung

Neutrale Bewertung: Berater Rolf Kutter Mobil: 01520 / 4 55 44 50

Außendienstberatung: Karl Sick Mobil: 01 72 / 7 23 44 74

Impfung der Jungsauen

Standardimpfung Parvo/Rotlauf:
Erste Impfung mit ca. 175 - 190 Tagen
ggfs. zweite Impfung mit ca. 195 - 215 Tagen

Impfstoff: _____

Der Lieferschein mit sämtlichen weiteren Angaben wie Impfungen und Impfzeitpunkten ist Bestandteil dieses Sauenpasses.

Bemerkungen: _____

Nachimpfungen im Ferkelerzeugerbetrieb sind mit dem Hoftierarzt abzustimmen.

Anzahl German Hybrid-Jungsauen: _____

Ich sichere eine konsequente Ausgangskontrolle bei der Auslieferung der Jungsauen zu.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Eingliederung
entsprechend den Empfehlungen im „Sautark-Check für die Ferkelerzeugung“ von SZV und ZEG.

Die wichtigsten Punkte sind:

- 6 Wochen Eingliederung mindestens in einem abgetrennten Stallabteil
- Stall wird im Rein-Baus-Verfahren betrieben
- 1,5 - 2 m² Platz / Jungsau
- bei strohloser Haltung: Temperatur ca. 20°C
- bei Futter und Stroh: gute Qualität (Mykotoxine)
- rutschfester Boden
- ausreichende Beleuchtung – 14 h täglich
- Erstbelegung ab 250 Tagen und 140 kg Lebendgewicht
- 15 – 18 mm RSD bei Belegung
- angepasste Fütterung
- ab 100 – 130 kg: Tageszunahmen 650 – 700 g
- täglich 35 – 40 MJ ME/Tier
- Lysin-Energie-Verhältnis (g je MJ ME) 0,50-0,55 : 1

Sauenpass
German Hybrid-Jungsauen

Lieferant:
Zuchtbetrieb Hugo Futterer

Adresse:
Tel.-Nr.

Tierkauf ist Vertrauenssache

Schweinezuchtverband / ZEG
70599 Stuttgart-Pfeningen - Im Wolfer 10
Tel. 07 11/459 738 - 0 (Fax - 40)
www.german-hybrid.de - info@sautark.de

German HYBRID®

www.german-genetic.de

www.german-hybrid.de

Der Zuchtfortschritt kommt im Rheinland an !

Die ersten Würfe aus German Genetic-Jungsauen sind geboren und ausgewertet. Wir beobachten natürlich interessiert die Leistungen und informieren hier und in den folgenden Magazinen über die Leistungssteigerung.

Leistungsdaten Betrieb A

01.01. – 31.12.2011

Umrauscher	4,26 %
Würfe / Sau und Jahr	2,54
lebend geborene Ferkel / Wurf	12,73
lebend geborene Ferkel Jungsau / Wurf	12,55
lebend geborene Ferkel / Sau u. Jahr	32,26
abg. Ferkel / Wurf	11,32
abg. Ferkel / Sau u. Jahr	28,69

Die Daten zeigen das bereits vorhandene hohe Leistungsniveau des Betriebes.

Die Jungsauenwürfe von German Genetic ab Dezember 2011 (bis April 2012) liegen nochmals um 0,6 leb. geb. Ferkel je Wurf höher als mit der bisherigen Genetik. Rechnet man den Wert mit 2,4 Würfen je Sau und Jahr aus, so ergibt dies eine jährliche Leistungssteigerung von + 1,44 Ferkeln/Sau und Jahr !

Zeitplan



Leistungsdaten Betrieb B

Dieser Betrieb erreichte mit den German Genetic-Jungsauen zum Teil 12,8 lebend geborene Ferkel je Wurf. Rechnet man hier wieder mit 2,4 Würfen je Sau und Jahr, die von diesem Betrieb in den letzten Auswertungen stabil erreicht wurden, so ergibt dies eine Leistungssteigerung auf 30,7 Ferkel / Sau und Jahr.

Wir gratulieren unseren Kundenbetrieben zu diesen hervorragenden Leistungen mit unserer Genetik !

Gerard Krüimink



GENial TRIFFT HAG-KONZEPT

Familie Buning mit Top Leistung



Rita und Ludwig Buning führen ihren Betrieb im westfälischen Vreden nahe der holländischen Grenze. Sie werden von Ihrem Sohn Christoph unterstützt, der zur Zeit das letzte Jahr seiner landwirtschaftlichen Ausbildung absolviert. Als vor drei Jahren der langjährige Mäster Rösing eröffnete, er wolle die Mast

erweitern, stellte sich nur kurz die Frage ob Sie den Weg mitgehen. Denn beide wissen seit über 20 Jahren wie man gut zusammen arbeitet. Ein großer Teil der Mastschweine wird als Metzgerschwein vermarktet - ein Zeichen für den hervorragenden Schlachtkörper.

Seit 2002 erfolgt die Remontierung aus dem Jungsauenaufzuchtbetrieb **Paul Breul aus Albersloh** mit German Hybrid-Jungsauen aus dem HAG-Konzept. Betreut werden die Betriebe Breul und auch Buning durch den Schweinefachtierarzt Christian Brüggemann vom Vet-Team Reken. Seitens der HAG erfolgt die Betreuung durch den Mitarbeiter Heribert Weuler. Dieses Team begleitete die Familie Buning durch die gesamte Aufstockung. Im ersten Schritt wurde die Herde von 210

Sauen, die im 3-Wochen-Rhythmus geführt werden, auf 450 produktive Saue aufgestockt. Die Herde wird auch weiterhin im 3-Wochen-Rhythmus geführt. Mitte 2012 soll dann der Bestand auf 560 produktive Saue erhöht werden.

Leistung direkt nach der Aufstockung:

26,8 abg. Ferkel / Sau und Jahr

2,35 Würfe

12,5 leb.geb.Ferkel / Wurf

6,2 % Umrauscher

7,5 % Saugferkelverluste

aktuelle Leistung 1.12.2011 – 1.4.2012

28,5 abg. Ferkel/ Sau und Jahr

2,44 Würfe

13,0 leb.geb.Ferkel / Wurf

3,6 % Umrauscher

9,2 % Saugferkelverluste

Hier sieht man die Leistungsfähigkeit der German Hybrid aus dem HAG-Konzept.

Wir wünschen Familie Buning auch weiterhin viel Erfolg und vor allem gute Preise!!!

Das HAG/ZEG Team, Heribert Weuler



Deutsche Tierärzte zum **Mycoplasmen-Impfstoff***:

Wir sind dabei!

Dr. Andreas Aigner, Garching • Dr. Peter Aigner, Engelsberg • Dr. Dietrich Baer, Schrobenhausen • Dr. Ulrich Ballek, Nieheim • Arno Bartelt, Uelsen • Burkard Barthel, Marktheidenfeld • Renate Baur, Ulm • Denny Beck, Gelenau • Dr. Jan-Gerd Beening, Scharrel • Dr. Josef Beisl, Gangkofen • Josef Beitz, Reischach • Dr. Frank Bläul, Fürstenuau • Dr. Stefan Bockholt, Warendorf • Dr. Marko Bogataj, Wustrow • DVM Uta Böning, Gröbzig • Dr. Nils Brand, Oberuckersee • Dr. Hauke Brandenburger, Worspswede • Dr. Karsten v. Brehm, Niesgrau • Peter Bröker, Emlichheim • Dr. Georg Bruns, Steinfeld • Wolfgang Brüseke, Rietberg • Dr. Jürgen Bücker, Aurich • Jutta Bühlhais, Bispingen • Dr. Luz Burdinski, Labenz • Dr. Stefan Burkert, Bad Griesbach • Dr. Thomas Buschfeld, Volkach • Jürgen Buschmann, Lonsee • Dr. Ralf Buse, Edewecht • Aydemir Catalcam, Edewecht • Alke Czermak, Biebental • Klaus Dammann-Tamke, Ohrensen • Alois Dierkes, Werlte • Dr. Andreas Dietz, Brakel • Anton Dischl, Schwindegg • Dr. Ernst Detlef Ecklundt, Langenhorn • Dr. Wajih Edriss, Rodewald • Dr. Klaus-Ludwig Ehrenbrink, Bad Laer • DVM Fritz Eichentopf, Weißenfels • Henning Eickert, Bodenwerder • Hendrik Eismann, Havixbeck • Dr. Josef Endl, Vilshofen • Dr. Heiner Enneking, Steinfeld • Dr. Michaela Enneking, Damme • Dr. Klaus Erpenbeck, Glandorf • Ulrich Feldmeyer, Ellwangen/Jagst • Josef Fröhlich, Wald • Dr. Klaus Funke, Rüthen • Peter Fus, Wincheringen • Dr. Anni Fütterer, Wurz-Kahnhof • Sibylle Gantzer, Steinbek • Dr. Franz Gassner, Frontenhausen • Dr. Stefan Gedecke, Wonsees • Stephan Göken, Emstek • Josef Gossen, Krefeld • Dr. Wolfgang Götz, Petersaurach • Dr. Hanns-Dietrich Graack, Krempe • Peter Gravert, Gettorf • Dr. Klaus Grieger, Niemege • Andre Groschke, Tiefenbach • Hermann Grötschel, Laberweinting • Wolfgang Güldenhaupt, Neukirchen • Willi Gutmann, Nördlingen • DVM Hans-Jürgen Haase, Ellsieben • Andreas Hagerodt, Hüllhorst • Dr. Fritz Hain, Wittislingen • Hans-Gerd Hamacher, Newel • Dr. Peter Hammer, Dorsten • Jörg Hampel, Ronneburg • DVM Detlef Hanke, Rahden • Johann Harde, Rahden • Dr. Christian Harke, Scharnhorst • Ernst-Burchard Hedden, Menslage • Dr. Berthold Heddier, Heiden • Dr. Reinhold Heggemann, Tellingstedt • Dr. Bernd Heinzler, Weitlingen • Dr. Wilhelm Hemkemeyer, Harsewinkel • Dr. Gregor Hessling-Zeinen, Greven • Dr. Andreas Heusel, Geisenhausen • Dr. Ludger Heynck, Borken • Dr. Heinrich Hierlmeier, Aldersbach • Volkmar Hillmer, Langlingen • Dr. Rainer Hinrichs, Esens • Waldemar Hinz, Schüttorf • Dr. Dirk Hoffmann, Müssen • Alois Hofstetter, Nittenau • Dr. Enno Holzhausen, Linsburg • Dr. Dirk Homann, Sendenhorst • Peter Hoßfeld, Leutershausen • DVM Torsten Hummel, Neustrelitz • Dr. Reiner Huppertz, Bad Essen • DVM Mahamat Ibrahim, Weilburg/Lahn • Klaus Jacobsen, Bad Griesbach • Dr. Christian Janson, Quakenbrück • Dr. Rolf Jebens, Bremervörde • Christiane Jovi, Biebental • Dr. Julius Jülicher, Wachtendonk • DVM Hinrich Kähler, Langen • Peter Kirschen, Hannover • Martin Kleint, Ettringen • Kerstin Klien, Gribow • Dr. Irmgard Klöckner-Groll, Münstermaifeld • Dr. Gunter Kny, Leinefelde • Hans-Eberhard Koste, Rohr • Dr. Gerhard Kreher, Bad Liebenwerda • Dr. Julia Kröll, Geisenhausen • Jens Krzizak, Heudeber • DVM Jürgen Kube, Zimmern • Dr. Marcel Kunz, Tiefenbach • Dr. Hartwig Langhorst, Preußisch Oldendorf • Dr. Bernd Lindner, Großnaundorf • Dr. Bernd Linke, Güstrow • Dr. Frank Loepelmann, Usedom • Dr. Helge Loose, Jübar • Dr. Heinrich Lüttgenau, Hückeswagen • Sandra Lux, Zittau • Dr. Siegfried Marquardt, Goch • Claus Martin, Bad Rodach • Dr. Hubert Mette, Scharrel • Georg Meyer, Lindern • Dr. Martin Missel, Lonsee • Dr. Herbert Mohwinkel, Barnstorf • Dr. Birgit Moosheimer, Weichering • Dr. Stefan Mösenfechtel, Rietberg • Dr. Brigitte Moser-Heinemann, Bad Driburg • Dr. Georg Müller, Oldisleben • Dr. Stefanie Müller, Speicher • Hans-Joachim Müller, Ebstorf • Dr. Frank Müller, Bad Saugau • DVM Veit Müller, Falkenstein • Horst Müller, Techentin • Dr. Osman Bille Musse, Mailingen • DVM Bernd Neubert, Bad Oldesloe • Dr. Dörthe Norden, Brockel • Dr. Reinhard Nothum, Haselbach • Michael Oppel, Emlichheim • Dr. Georg Orthuber, Schrobenhausen • DVM Rotraud Paatzsch, Elsterwerda • Dr. Torsten Pabst, Dülmen • Andrea Pape, Cremlingen • Dr. Bernhard Pavenstädt, Warendorf • K.-Friedrich Peters, Wust-Fischgeck • Dr. Georg Pex, Plattling • Hans-Georg Pflüger, Schwindegg • Dr. Werner Pflugradt, Neustadt/Aisch • Kurt Pilar, Ochsenfurt • Dr. Helmut Pinsenschaum, Münchsteinach • Pawel Piotrowski, Oberaurach • Marek Przontka, Waxweiler • Dr. Ulrich Quitterer, Gangkofen • Dr. Jörg Radloff, Ering • Dr. Alfons Rauße, Lingen • Wilhelm Richter, Kitzingen • Dr. Stefan Rist, Straubing • Tania Rudolf, Radolfzell • Dr. Reinhard Ruschig, Schierling • Jörg Rußwurm, Diepholz • Dr. Johannes Sake, Herzebrock-Clarholz • DVM Undine Sassman, Wolkranshausen • Dr. Alfred Scheider, Pfarrkirchen • Richard Schindler, Niederstetten • Rolando Schmidt, Bad Staffelstein • Dr. Friedrich Schmiemann, Lienen • Dr. Rüdiger Schmitz, Hessisch Oldendorf • Volker Schneppe, Wallhausen • Dr. Uwe Schönfeld, Berggießhübel • Dr. Anja Schubert-Schoppmeyer, Bad Doberan • Dr. Leo Schulte zu Sundern, Haselünne • Elisabeth Schulte-Südhoff, Bad Laer • Dr. Andreas Schültken, Willebadessen • DVM Klaus Schulz, Gräfenförf • Claudia Schumann, Creglingen • René Schürer, Lichtentanne • DVM Torsten Schwanke, Uchte • Dr. Bernhard Schweizer, Feuchtwangen • Dr. Richard Seefelder, Siegenburg • Dr. Bernhard Seitz, Breitenbrunn/Hamberg • Dr. Heinrich Specker, Rheine • Dr. Ina Spreckels, Hammah • Dr. Matthias Stark, Leinefelde • Dr. Rolf Stecher, Risum-Lindholm • Dr. Peter Steiner, Heek • Dr. Karl Stelzer, Massing • Dr. Manfred Stieglitz, Spangenberg • Dr. Michael Störk, Iphofen • Dr. Gerhard Strigl, Mainburg • Dr. Ralf Stuhldreier, Büren • Heinrich Sturm, Pfaffenberg • Dr. Christoph Sudendey, Büren • Dr. Matyas Tatar, Lübtheen • Dr. Jochen Teucher, Markt Nordheim • Dr. Antonius Thiemeyer, Lippstadt • Dr. Franz-Josef Thölke, Goldenstedt • Dr. Günter Trost, Lamstedt • Heinrich Uesbeck, Ahaus-Wüllen • Geza Ullmann, Rothalmünster • Dr. Lutz Urznicok, Steinfurth • Willi Viehmann, Schrozberg • Cordula Vogt, Bad Wünnenberg • Dr. Christoph Vogt, Herzebrock-Clarholz • Winfried Waas, Ingolstadt • Peter Walter, Goch • Dr. Georg Wasylow, Wildeshausen • Joachim Weidner, Schwäbisch Hall • Dr. Helmut Wentges, Billerbeck • Stefan Wesselmann, Wallhausen • Dr. Bernd Wicklein, Lautertal • Dr. Helmut Wilke, Heeslingen • Dr. Josef Willer, Bösel • Thomas Winck, Anröchte • DVM Elisabeth Witthuhn, Pasewalk • Dr. Fritz Woerlen, Geisenhausen • Dr. Tobias Wollny, Soltau • Dr. Klaus Wöste, Werlte • Heinrich Wübbelmann, Garrel

Breit erprobt in der Praxis – durch flächendeckenden Einsatz.

* erhoben Februar 2012



Wie sieht es auf weiteren Betrieben aus, die mit German Genetic aufgebaut haben ?

Hier die aktuellen Leistungsdaten im Wirtschaftsjahr 2010/2011 eines unserer Kundenbetriebe:

durchschnittliche Sauenzahl:	200
Umrauscher:	4,8 %
leb. geb. Ferkel / Wurf	12,7
abgesetzte Ferkel / Wurf	11,2
abgesetzte Ferkel / Sau u. Jahr	28,2

Die biologische Leistung der Sauenherde hat sich über die letzten drei Wirtschaftsjahre kontinuierlich von 24,4 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr in 2008/2009 bis auf 28,2 abgesetzte Ferkel / Sau und Jahr im vergangenen WJ gesteigert.

24,4 → 25,1 → 28,2

Familie Färber in Böhmenkirch / Lkr. Göppingen, langjähriger Kunde bei German Genetic, hat in 2010 seinen Bestand auf 450 Sauen aufgestockt.

Wie beurteilt Michael Färber die German Hybrid-Sauen ?

„Die Jungsauen sind kluge und zutrauliche Tiere, die sich sehr gut in meiner Abrufstation bewährt haben. Bei 700 Jungsauen waren nur vier Sauen nicht geeignet.“

„Im Abferkelstall sind German Hybrid-Jungsauen sehr mütterlich und fressen nach der Geburt gleich weiter.“

Walter Halmer und Steffen Stier



ZEG-Rundum-Service beim Aufbau Ihres Betriebes

Planen Sie eine Betriebsaufstockung oder einen Neuaufbau ?

Wir bieten Ihnen:

- Eine Rundumberatung in allen Fragen des Aufbaus
- Jungsauen in allen Altersstufen
- Die für Ihre Vermarktung passenden Eber bzw. das Sperma aus den Eberstationen
- Vor-Ort-Service bei den ersten Belegungen
- Vorbereitung für die QS- oder Gutfleisch-Anerkennung
- Ein faires Preis-Leistungsverhältnis

14 GENial TRIFFT GG*REMONT

Aus BW*Remont wurde GG*Remont

Über 120 Ferkelerzeugerbetriebe in ganz Deutschland produzieren zwischenzeitlich ihre eigenen Jungsauen mit dem Eigenremontierungskonzept von German Genetic.



Was vor Jahren im kleinen Rahmen begann, hat sich zwischenzeitlich hervorragend entwickelt: GG*Remont, das Konzept für Eigenremontierer in der Ferkelproduktion.

Ab einer gewissen Betriebsgröße kann die Eigenremontierung von Jungsauen durchaus eine Alternative zum klassischen und bewährten Jungsauenzukauf sein. Ob ein solches Konzept zum Betrieb passt oder der Schwerpunkt der Produktion auf Verkaufstieren liegt, hängt von der Ausstattung des Betriebs und von den Vorlieben des Betriebsleiters ab. Wenn jedoch der Entschluss zur Eigen-

remontierung gefallen ist oder Interesse daran besteht, bietet German Genetic mit GG*Remont ein bewährtes und erfolgreiches Konzept, mit leistungsstarker Basisgenetik der Mutterrassen im eigenen Betrieb erfolgreich zu arbeiten. Dies kann auf Wunsch mit dem Zukauf von Basisausen beginnen, geht über auf den Zugriff auf gesperrte Nukleuseber der Deutschen Landrasse und Large White bis hin zur Nutzung des innovativen Super-Sau-Online Sauenplaners. Dabei hat der Kunde immer die Wahl, alles oder nur Teile des Konzeptes in Anspruch zu nehmen. Nukleuseber stehen in den Besamungsstationen des SZV in Baden-Württemberg, in den Besamungsstationen der GFS Ascheberg und in den Besamungsstationen des SBS Weser-Ems in Bethen.

Wenden Sie sich an uns.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich!

Jörg Sauter



> Kontakt

www.german-genetic.de
German Genetic/SZV - ZEG
70599 Stuttgart & 41747 Viersen

Tel.: 02162 / 8179-104
Tel.: 0711 / 4597380

GG* Remont

Das schlagkräftige leistungsstarke System für Eigenremontierer in der Ferkelproduktion

Die Sau

fruchtbar - stabil - langlebig -
mütterlich - beste Zitzenvererbung.

Das Endprodukt

AutoFOM-erfolgreich und passend
für die neuen Masken.

Ihr Vorteil

höchste züchterische Transparenz in
allen Merkmalen, 100%ige Kostenkontrolle
sowie einfache und sichere Logistik.

Eber auf den Besamungsstationen der GFS
Ascheberg, SBS Weser-Ems in Bethen und den
SZV-Besamungsstationen in Süddeutschland.

Holländisches Bauernblatt besucht GG*Remont Betrieb Hartmut Kümmerle

Anlässlich der Eliteauktion am 24. April in Ilshofen war auf Vermittlung von Hr. Kruimink ein Reporter des holländischen Bauernblattes de Boederij, Herr Kees van Dooren, mit seinem Fotografen Henk Riswick in Baden-Württemberg.

Dabei wollten sie auch einen süddeutschen Familienbetrieb besuchen und wurden auf Familie Kümmerle aus Gerstetten-Falkenstein aufmerksam. Fam. Kümmerle arbeitet im Fünf-Wochen-Rhythmus mit 170 GG*Remont Sauen und mästet etwa 70 % der Ferkel selbst, der Rest wird als 28-kg-Ferkel vermarktet. Die Mastschweine werden in einem Stall mit einem hohem Festflächenanteil und planbefestigtem Auslauf gehalten und als „Falkensteiner Freilaufschweine“ an einen örtlichen Metzger vermarktet. Sie zeichnen sich durch eine hohe Fleischfülle und gute Fleischqualität aus. Die holländischen Reporter waren sehr beeindruckt von der Schweinehaltung im idyllischen Falkenstein.



v.l.n.r.: Hartmut Kümmerle, Kees van Dooren, Henk Riswick

Karl Sick

AutoFOM-Ergebnisse für TOP-Betriebe

Auch mit unseren Mastschweinen, die ins Gutfleisch Programm der EDEKA geliefert werden, erreichen wir Top Leistungen in der Schlachtkörperqualität:

Durchschnittswerte von 95.000 geschlachteten Gutfleisch-Schweinen am AutoFOM Gerät Crailsheim 2011

Parameter	Ø 2011
Ø pH-Wert	6,48
Ø Gewicht Schlachtkörper, kg	94,09
Ø Schinken Gewicht, kg	18,41
Ø Lachs Gewicht, kg	7,19
Ø Schulter Gewicht, kg	8,43
Ø Bauch Gewicht, kg	14,31
Ø Bauch Magerfleisch, % MFA	55,48
Ø Gesamtindex	93,23
Ø Index / kg SG	0,99

Lesen Sie hierzu auch den Artikel „10 Jahre Gutfleisch – eine Erfolgsgeschichte“ auf S. 20 in diesem GENial-Magazin !



Hustende Schweine und was nun ?

Waren früher Atemwegserkrankungen mit ihren Symptomen wie Husten, Fieber, Abgeschlagenheit und den daraus folgenden Leistungseinbußen in der Schweineproduktion eher ein saisonales Problem, klagen aktuell viele Schweinemäster über ganzjährigen Husten bei ihren Schweinen. Und das, obwohl diese Schweine gegen Atemwegserreger wie z.B. Mykoplasmen oder PRRS geimpft sind. Der Tierarzt Dr. Rolf Steens, Boehringer Ingelheim Vetmedica, erklärt im Interview, wie es zu Husten bei den Schweinen kommt und mit welchen Methoden die Veterinärmedizin den Ursachen des Hustens auf den Grund geht.

Mit welchen Atemwegserregern haben wir es besonders zu tun?

Als Primärerreger gelten allgemein Influenza, PRRS-Viren, Mycoplasma hyopneumoniae und APP. Das bedeutet, dass diese Erreger in der Lage sind, auch ohne begünstigende Begleitumstände eine Krankheit auszulösen. Andere Erreger wie Pasteurellen, Bordetellen, Streptokokken und Haemophilus parasuis gelten als Sekundärerreger. Sie treten häufig als Komplikation einer Primärfektion mit den oben genannten Erregern auf. Aber auch nichtinfektiöse Faktoren wie Zugluft, Staub und Schadgase belasten die Tiere erheblich, und können dadurch Atemwegserkrankungen provozieren! In solchen Fällen braucht es keine wegbereitende Infektion.

Husteten im letzten Jahr die Schweine mehr im Sommer als in anderen Jahren? Tritt Husten nicht mehr nur saisonal auf?

Das kann ich pauschal nicht beantworten, die Wahrnehmung von Husten ist sehr unterschiedlich, was der eine noch als „Anstoßen“ akzeptiert, lässt beim anderen die Alarmglocken läuten. Insgesamt ist Husten bei Schweinen aber auch im letzten Sommer ein Thema gewesen. Die Saisonalität erklärt sich zum Teil über die jahreszeitlichen Herausforderungen beim Stallklima, zudem breiten sich viele Erreger unter nass-kalten Bedingungen mit geringer UV-Einstrahlung leichter aus. Bei endemischen, also ständig in der Herde vorhandenen Erregern spielt die Ausbreitung zwischen den Beständen aber eine geringere Rolle. Die Beobachtungen variieren, je nachdem in welcher Region ich unterwegs bin und mit welchen Kollegen ich spreche.

Bei Influenza wird schon seit Jahren beobachtet, dass die Erkrankungsverläufe eher endemisch sind, die klassischen „Einbrüche“ werden seltener beobachtet, dafür diskutieren wir hier viel über neue Varianten und Stämme. In anderen Regionen war die PRRS-Impfung der Ferkel etabliert, wurde dann aber zugunsten der PCV2-Impfung aufgegeben. Bei allen Erfolgen der PCV2-Impfung: wenn PRRS-Virus hier wieder aufflackert, zeigt dies, dass auch die Ferkelimpfung berechtigt war. Manche Kollegen beobachten auch mit Sorge die Integration hochgesunder, in der Regel M.hyo und PRRS-negativer



Dr. Rolf Steens, Boehringer Ingelheim, Vetmedica

Jungsaunen, in positive Empfängerherden, vor allem wenn die eigentliche Jungsaueingliederung dem unterschiedlichen Gesundheitsstatus nicht ausreichend Rechnung trägt.

Anderenorts wird vermehrt die Glässer'sche Krankheit diagnostiziert. Da der Auslöser dieser Erkrankung Haemophilus parasuis zu den Sekundärerregern zählt, wirft dies die Frage auf, warum er nun leichteres Spiel zu haben scheint?

Was beeinflusst den Infektionsdruck?

Der Infektionsdruck allgemein wird durch verschiedenste Faktoren beeinflusst, die größtenteils auch schon seit Jahren bekannt sind. Dem Wunsch nach ruhigen, optimierten Produktionsabläufen steht aber sehr oft der wirtschaftliche Druck entgegen, mit oder sogar über den Markt zu wachsen. Herkunftswechsel, vielfach verbunden mit Aufstockungen, waren vielfach der Weg, um bei den biologischen Leistungen in eine andere Liga aufzusteigen. Betriebe, die die Möglichkeit hatten, auch die AufzuchtKapazitäten mitwachsen zu lassen, konnten diesen Druck besser abfedern.

Was kann ich mit den Organbefunden des Schlachthofes anfangen?

Für mich sind das Daten, die genutzt werden können und sollten! Das Schwein kann geringe Beeinträchtigungen an den Organen kompensieren, alles darüber hinaus geht aber zu Lasten der Leistung. Allerdings darf ich mich nicht von einzelnen Ausreißern bei den Leberverwürfen oder Lungenbefunden verunsichern lassen: Diese Situation wird jeder schon mal erlebt haben, ohne dass beim betroffenen Mastdurchgang etwas anders gelaufen wäre oder sich in den Folgedurchgängen ein Problem aufgebaut hätte.

Erst über mehrere Schlachtbefunde ergibt sich ein eindeutigeres Bild, an dem ich dann auch Tendenzen ablesen kann. Hilfreich ist auch, wenn der Schlachthof Daten zur Verfügung stellt, wie sich meine Lieferung im Verhältnis zu allen anderen Partien darstellt.

Der Schwerpunkt der amtlichen Fleischschau ist klassischerweise die Lebensmittelsicherheit und weniger die Prozessoptimierung in der vorgelagerten Mast. Die Grenzen verschwimmen hier über Lieferantenbewertung im Bezug auf Tiergesundheit und Tierschutz allerdings zunehmend.

Die Organbefundung ist ein Stück weit subjektiv, so dass ein Einfluss durch den jeweiligen Untersucher besteht und die Beurteilungsverfahren sind nicht überall identisch, was dazu führt, dass ich die Daten verschiedener Schlachthöfe nur schwer vergleichen kann.

Wenn an den feinen Schrauben gedreht werden soll, liegt es demnach nahe, den bestandsbetreuenden Tierarzt mit der Durchführung eines Schlachtchecks zu beauftragen, was allerdings mit erheblichem zeitlichen und organisatorischen Aufwand verbunden ist. Auch hier gilt: Der Schlachtcheck ergibt eine gute Momentaufnahme der (Atemwegs-) Gesundheit, seine Aussagekraft steigt enorm, wenn regelmäßige Schlachtchecks durchgeführt werden.

Brauchen wir zusätzlich zum Schlachtcheck Diagnostik und in welcher Form?

Der Schlachtcheck bietet die große Chance, die Organe einer großen Anzahl von Schweinen zu beurteilen. Gegebenenfalls kann gezielt Organmaterial typischer Veränderungen entnommen und für weiterführende Untersuchungen verwandt werden.

Zur Abklärung eines akuten Geschehens in der Vor- oder Mittelmast ist er aber nur bedingt geeignet. Bei hustenden 40 kg Schweinen kann ich nicht warten, bis der Durchgang am Haken hängt, um meine Diagnose abzusichern. Hinzu kommt, dass das ursprüngliche Krankheitsbild von Folgeinfektionen überwuchert worden sein kann. Aber auch eine weitgehende Abheilung ist möglich, so dass die Lungen der Schlachtschweine mir ein zu positives Bild zeichnen. In jedem Fall muss der Hoftierarzt entscheiden, was für den Betrieb und die aktuelle Situation sinnig und notwendig ist.

Was sagen mir in der Diagnostik die Nachweise von Erregern, gegen die ich eigentlich impfe?

Zunächst einmal nur soviel, dass der Erreger noch vorhanden ist. Das ist an sich nicht ungewöhnlich, da keiner der gängigen Impfstoffe für sich in Anspruch nimmt, den Erreger zu verdrängen. Eine Eradikation - im Sinne einer Sanierung im laufenden Betrieb - allein über die Impfung ist sehr unwahrscheinlich. Am ehesten funktioniert dieses noch bei PRRS, entsprechende Versuche sollten aber immer durch Managementmaßnahmen flankiert werden.

Darf ich eine gesunde Lunge erwarten, wenn ich gegen Mykoplasmen impfe?

Ich darf erwarten, dass der Anteil der mykoplasmenbedingten Schäden deutlich reduziert wird! Das heißt aber nicht, dass ich – auf die Gesamtpopulation bezogen – erwarten kann, dass jedes einzelne Tier vollkommen gesunde Lungen aufweist. Pauschal gesprochen: je höher das Ausgangsniveau war, desto größer der absolute Effekt der Impfung, das Grundrauschen aber bleibt! Wenig erwarten kann ich natürlich, wenn die Lungengesundheit durch andere Primärerreger wie eine PRRS- oder Influenza-Infektion beeinträchtigt wird. Wieder mehr erwarte ich bei Sekundärerregern: Da *Mycoplasma hyopneumoniae* eine Wegbereiterfunktion für viele andere Erreger hat, gibt es auch hier Effekte, wenn ich die Abwehrbereitschaft des Impflings gegen die Mykoplasmen steigere. Allerdings auch nur, wenn nicht Schadgase o.ä. diese Wegbereiterfunktion hatten.

Mycoplasma hyopneumoniae hat nach wie vor eine Schlüsselfunktion in der Atemwegsgesundheit der Schweine, deshalb hat auch die Impfung gegen diesen Erreger ihre gleichbleibend hohe Bedeutung.

Wir danken der Fa. Boehringer für das Interview !

Klimafaktor	Zielwert
Lufttemperatur im Tierbereich	< 2 K Differenz zur Raumluft
Temperaturschwankungen	< 2 K/Tag
CO ² -Gehalt	max. 2.500 ppm
NH ₃	max. 10 ppm
H ₂ S	max. 5 ppm
Luftgeschwindigkeit Winter 30 kg LG	max. 0,1 m/s
Luftgeschwindigkeit Winter 100 kg LG	max. 0,2 m/s
Luftgeschwindigkeit Sommer 30 kg LG	max. 0,2 m/s
Luftgeschwindigkeit Sommer 100 kg LG	max 0,5 m/S
Temperaturdifferenz Frischluft/Solltemperatur	max. 10 K
rel. Luftfeuchtigkeit	55 – 80 %
Frischluftbedarf Winter min.	0,15 m ³ /kg LG
Frischluftbedarf Sommer min.	1 m ³ /kg LG

Tabelle: So fühlen sich Schweine wohl (Quelle: Ulrich Lossie, Deula-Nienburg, aus Land und Forst 45/2011)

18 GENial TRIFFT GESUNDHEIT

Auf der German Genetic Fachtagung in Uedem/ Rheinland am 30. September 2011 sprach unter anderem **Dr. Heinrich Wilkes**, Fachtierarzt für Schweine (www.vet-team-reken.de) über das Thema **Hochleistungsherde – Tiergesundheit**.

Wie verträgt sich das ?

Hier wollen wir den Vortrag von Dr. Wilkes in einigen Aussagen für Sie zusammenfassen:

Die Anforderungen an die biologische Leistung im Betrieb sind groß (< 5% Umrauscher, > 12 abgesetzte Ferkel je Sau und Wurf, > 2,38 Würfe je Sau und Jahr etc.). Zudem sollen die Ferkel gleichmäßig und fleischreich sein, sowie ein hohes Absetzgewicht von über 7 kg aufweisen.

Dem stehen aber auch Probleme gegenüber wie z.B.:

- ▶ Z. T. viel zu große Würfe mit der Folge eines großen Anteils kleiner bzw. nicht lebensfähiger Ferkel
- ▶ Geringe Absetzgewichte
- ▶ Sauen verlieren zu viel Körpermasse, was unter anderem zu hohen Selektionsraten führt.

Wie können solche Probleme gelöst werden?

Durch den Zukauf hochgesunder Jungsaugen, ein optimales Impfregime, optimierte Futterrationen oder einfach durch den Verzicht auf Höchstleistungen???

So sollte lt. Dr. Wilkes z.B. eine optimale Abferkelung mit Wurfausgleich und Amme aussehen:

- ▶ Gruppenabferkelungen mit Einleitung
- ▶ Intensive Geburtsüberwachung inkl. Nachtwache
- ▶ Hygiene sowohl bei Einstallung als auch bei Geburtshilfe
- ▶ Gebärmutterreinigung durch Gabe von Prostaglandin innerhalb 24 Stunden nach Geburt
- ▶ Intensiver Wurfausgleich
- ▶ Max. 12 Ferkel an der Sau belassen
- ▶ Getrenntes Säugen zur optimalen Biestmilchaufnahme
- ▶ Natürliche oder künstliche Ammen einrichten
- ▶ Konsequente MMA-Behandlung mit Temperaturmessung
- ▶ Wasserversorgung

Fazit

- ▶ Hochleistung verlangt gesunde Tiere!!
- ▶ Gesunde Tiere nur durch optimales Tiergesundheits- und Produktionsmanagement
- ▶ Gesunderhaltung äußerst wichtig, verlangt aber Nachhaltigkeit
- ▶ Gesund ist nicht gleich „Hochgesund“, Hochgesund ist nicht gleich Gesund
- ▶ 16 lebend geborene Ferkel sind Höchstleistung, sind sie auch sinnvoll?
- ▶ Jeder Landwirt muss für sich selbst entscheiden!



Lesen Sie dazu auch den Bericht „Optimale durchschnittliche Wirtschaftlichkeit bei 28,5 verkauften Ferkeln/Sau und Jahr“ auf S. 19.

Eine hohe, konstante Leistung in der Zucht und auf Ihrem Betrieb muss sein. Jedoch darf dabei nie die Gesamtwirtschaftlichkeit aus den Augen gelassen werden, wie sie als Zuchtziel bei German Genetic in den letzten Jahren immer klar im Fokus gestanden hat und weiterhin steht. (Bilder zur Fachtagung in Uedem finden Sie in unserem letzten Genial Magazin auf S. 35)

Petra Häge

Optimale durchschnittliche Wirtschaftlichkeit bei 28,5 verkauften Ferkeln/Sau und Jahr

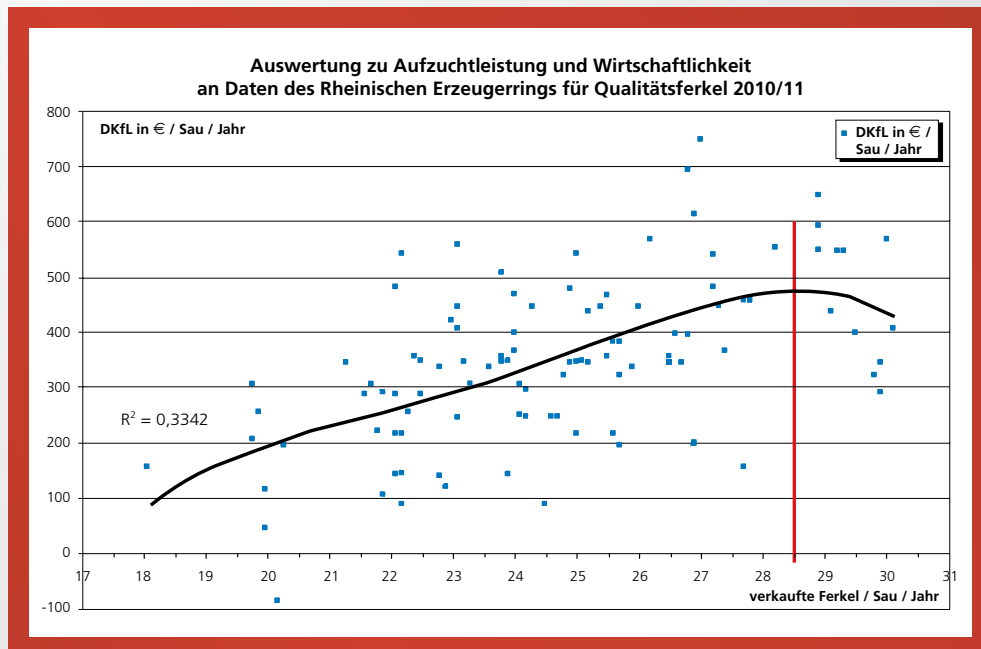


Abbildung: Versucht man, den Zusammenhang zwischen den biologischen Leistungen und der Wirtschaftlichkeit darzustellen, beschreibt ein lineares Modell die Situation mit einem Bestimmtheitsmaß von $R^2 = 0,3111$ nur sehr vereinfacht. Ein regressiv-polynomisches Modell mit einem höheren Bestimmtheitsmaß von $R^2 = 0,3342$ ist hierfür sehr viel besser geeignet. Der Verlauf des regressiv-polynomischen Modells lässt sich in diesem Fall am Besten mit den Gesetzmäßigkeiten des abnehmenden oder aber des negativen Ertragszuwachses erklären.

Der Rheinische Erzeugerring für Qualitätsferkel e.V. hat im März 2012 die Daten von über 100 Ferkelerzeugerbetrieben aus dem Wirtschaftsjahr 2010/2011 vorgestellt und anonymisiert veröffentlicht. Dass die Wirtschaftlichkeit der Mitgliedsbetriebe des Erzeugerrings weiter steigen muss, ist – um am schnelllebigen Ferkel- und Mastschweinemarkt weiterhin wachsende betriebliche Wertschöpfung zu generieren – unbezweifelbar.

Deutlich erkennbar ist bei genauer Auswertung der Ergebnisse, dass es – anders als es die diesem Artikel nicht beigefügte Darstellung des Erzeugerrings vereinfacht darstellt – eine Grenze gibt, ab der die darüber gehenden Ferkel zu Lasten der Wirtschaftlichkeit des Betriebs erzeugt werden. Eine Steigerung der Fruchtbarkeit über 28,5 verkaufte Ferkel/Sau und Jahr verringert im Durchschnitt die Deckungsbeiträge der Sauen und zieht damit auch eine Reduzierung des Betriebsgewinns nach sich. Dass sich diese Grenze in den kommenden Jahren weiter gegen die 30er Ferkelmarke schieben wird, ist zu erwarten

ten und hat sicher einen Teil der Ursachen darin, dass die Ferkelpreise aktuell auf einem ordentlichen Niveau liegen, die im Durchschnitt höher als die Preise aus 2010/2011 sind. Eine Gegenbewegung könnte aber auch in den steigenden Personalkosten in den Betrieben liegen, die mit Fremd-AK arbeiten und extreme Arbeitszeitspitzen besonders vergüten müssen. Das heißt, das wirtschaftliche Optimum im

Einzelbetrieb hängt von einem Bündel vieler Parameter ab, die es immer im Blick zu behalten gilt.

Der Aufwand für zusätzliche Ferkel lohnt sich nur bis zu einem gewissen Maximum, während sich weitere Steigerungen über dieses Optimum hinaus negativ auf die einzelbetriebliche Wirtschaftlichkeit auswirken. So liegt in der Auswertung des Rheinischen Erzeugerrings für Qualitätsferkel der einzelbetriebliche Höchstwert der biologischen Leistung zwar bei über 30 verkaufte Ferkel/Sau und Jahr, das einzelbetriebliche Maximum der Direktkostenfreien Leistungen pro Sau und Jahr liegt jedoch bei ca. 27,3 verkauften Ferkel/Sau und Jahr. Die Ergebnisse der Direktkostenfreien Leistungen/Sau und Jahr pendeln bei den ausgewerteten Betrieben zwischen minus 80,- € und plus 750,- €.

Es muss daher genau überlegt werden, wie das einzelbetriebliche Management gestaltet wird und wie die knappsten Faktoren, die oftmals in der begrenzten Arbeitskraft oder aber in den Abferkelbuchten, die im schlechtesten Fall von Ammen belegt werden müssen, liegen, optimal genutzt werden.

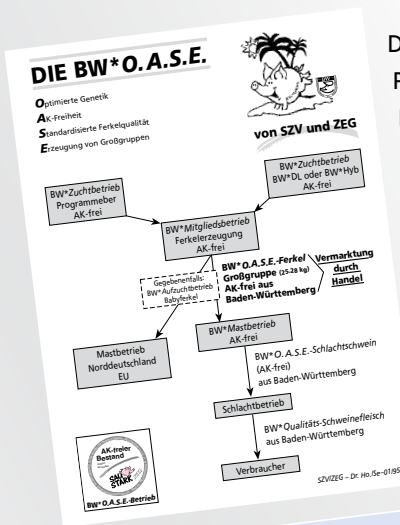
Jörg Sauter

20 GENial TRIFFT ...

10 Jahre Gutfleisch – eine Erfolgsgeschichte

Vor ziemlich genau 10 Jahren, am 16.07.2002 haben wir das erste Gutfleisch-Audit bei einem Kunden durchgeführt. Dr. Nienhoff vom TÜV München und Dr. Hodapp fuhren zum ersten Betrieb, gelegen im Landkreis Biberach. Für uns ein Anlass, Rückblick zu halten, wie alles begann und der heutige Stand ist.

Grundlage für das Gutfleisch Programm war die „BW*OASE“. Entwickelt von der ZEG und den Vermarktern in Baden-Württemberg bildete sie die Grundlage für eine vertikale Integration zwischen allen Stufen der Schweine-Erzeugung. Die in Baden-Württemberg produzierten Ferkel sollen Mästern in Baden-Württemberg (und Bayern) zur Verfügung stehen, in umliegenden Schlachthöfen geschlachtet werden und den Verbrauchern hier als „heimisches Produkt“ angeboten werden.



Die Vorteile dieser Produktion liegen für Erzeuger und Verbraucher vor allem in der Ausrichtung der Produktion auf die Bedürfnisse des Marktes und eine Verbesserung der Herkunfts- und Produktsicherheit.

Zum reibungslosen Ablauf zwischen den jeweiligen Stufen haben sich alle Beteiligten im Rahmen dieses verbandseigenen Programms untereinander durch mündliche und schriftliche Absprachen in der Menge der



gelieferten Zuchttiere, Ferkel und Mastschweine, im Lieferzeitpunkt sowie in der Qualität abzustimmen. Im Vordergrund stand die Erzeugung eines Ferkels bzw. Mastschweins mit überdurchschnittlicher Leistung und hoher Qualität.

Mit einer neuen Definition der BW*O.A.S.E. für den Verbraucher im Jahre 2001 wurde das Ziel gesetzt, die Erzeugung noch transparenter zu gestalten, damit der Verbraucher wieder Vertrauen fassen und unser Fleisch mit Genuss verzehren kann.

Die Vision eines Angebotes an die Schlachtbetriebe bzw. den Lebensmitteleinzelhandel wurde im Rundschreiben 25 das erste Mal dargestellt. Eine Umsetzung sollte durch die Weiterentwicklung des OASE- Programms, eine Bündelung des Angebotes durch die Vermarkter und die Zusage, dass Abweichungen in der geforderten Qualität von SZV/ZEG (in Zusammenarbeit mit den Beratern der verschiedenen Stellen und den Tierärzten) unverzüglich angegangen werden, erfolgen.

Motto: Klasse erzeugen, aber nicht zum „Massenpreis“.

Gutfleisch wird auf den Weg gebracht

Auf dem landwirtschaftlichen Hauptfest 2001 in Stuttgart stellten wir die „Lust auf Fleisch“ und die neue Definition der



BW*OASE für den Verbraucher vor. Schon in der darauf folgenden Woche konnte Dr. Hodapp das Konzept Herrn Mäder, Geschäftsführer der EDEKA Schwarzwaldhof Fleischzentrale in Offenburg, vorstellen.

Ziel war der Aufbau eines Markenfleischprogrammes bei EDEKA, welches qualitativ hochwertiges und nach festen Kriterien erzeugtes Fleisch aus Süddeutschland anbieten sollte. EDEKA entschied sich damals gegen den rasch fortschreitenden Trend des Lebensmitteleinzelhandels in Richtung „Selbstbedienung“ mit fertig abgepackter Ware hin zu einer „Bedientheke“ mit hochwertiger Ware und Serviceangeboten (Ernährungsberatung, Rezepte).

Heute sieht man, dass dieser Schritt der Richtige war. Auch Wettbewerber zu EDEKA richten wieder Bedientheken im Bereich Wurst und Käse ein.

In intensiven Gesprächen und Besuchen in Erzeugerbetrieben, auch mit Geschäftsführer Jürgen Sinn, konnten wir die EDEKA Gruppe von unserer tierschutzgerechten Erzeugung und der hohen Fleischqualität überzeugen. In der 3. Januarwoche 2002 begannen die ersten Testschlachtungen am Schlachthof in Crailsheim.

Nach Abklärung erster Kriterien und Festlegung geplanter Mengen wurde die **Qualitätsschwein Süd GmbH** im Jahr



„Bindeglied“ zwischen der Schwarzwaldhof Fleischzentrale und den Produzenten auf.

Aus Vision wird Realität

Am 09. August 2002 war es dann soweit. An diesem Tag wurde nach einer Reihe von Vorgesprächen der Vertrag zwischen der EDEKA Schwarzwaldhof Fleischzentrale in Offenburg und der Qualitätsschwein Süd GmbH unterzeichnet. Neben dem finanziellen Bonus erweist sich für die Erzeuger die Zertifizierung für das Gutfleisch-Programm und gleichzeitig für das QS als solide Basis für ein erfolgreiches Betriebsmanagement. Dafür erhält der Landwirt Abnahmegarantien für seine Tiere, und dies bei einer Zusicherung des Vereinigungspreises plus Bonuszahlung.

Zu Beginn (3. KW 2002) wurden wöchentlich 150 Schweine aus OASE-Betrieben von den entsprechenden Vermarktern an den Schlachthof Crailsheim geliefert, geschlachtet, z.T. zerlegt und von dort an einen festen Stamm von EDEKA-Märkten verteilt.

Inzwischen werden wöchentlich rund 3.500 Schweine an EDEKA über die Schlachthöfe Crailsheim, Mannheim, Offenburg und Ulm geliefert. Dazu kommen noch die Tiere von drei weiteren Organisationen, die in den letzten Jahren ebenfalls Verträge nach Vorbild der Qualitätsschwein Süd mit der EDEKA geschlossen haben.

Nicht nur mengenmäßig hat sich das Programm rasant nach vorne entwickelt. Immer wieder wurde über weitere Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung beim Fleisch und Tierschutzaspekte diskutiert.

Meilenstein war mit Sicherheit die Einführung eines ausgesuchten Gutfleisch-Ebers Mitte 2005. Mittels Markertechnologie werden die Eber hinsichtlich ihrer Fleischqualität, vor allem des Tropfsaftverlustes, untersucht.

Da schon lange vor 2005 die Zucht von stressstabilen Ebern intensiv vorangetrieben wurde, waren unsere Besamungsstationen hinsichtlich der German

Piétrain-Eberauswahl bestens ausgestattet und sind für die EDEKA Südwest fester Ansprechpartner in Fragen der Besamung.

Heute vermarkten 184 Landwirte über die Qualitätsschwein Süd GmbH ihre Tiere ins Gutfleisch-Programm.

- 5 spezialisierte Aufzüchter
- 64 Ferkelerzeuger
- 39 geschlossene Systeme
- 76 Mastbetriebe

2011 wurden insgesamt über die Qualitätsschwein Süd GmbH 177.177 Mastschweine ins Gutfleisch-Programm vermarktet. Davon erhielten 93 % die Zuschlagszahlung, sowie 62 % zusätzlich noch den Bonus.

Wir freuen uns auf die nächsten 10 Jahre Gutfleisch mit weiterhin sehr guter, kritischer und konstruktiver Zusammenarbeit mit den Vermarktern und der EDEKA Südwest.

Sie möchten Teilnehmer werden oder benötigen weitere Infos, dann wenden Sie sich bitte an Petra Häge.

Gutfleisch im Internet unter www.suedwestfleisch.de

Petra Häge / Dr. Christian Hodapp

22 JUNGSAUENEINGLIEDERUNG

Wohin mit den „Prinzessinnen“?

Nicht immer muss der Jungsaueneingliederungsstall ein Neubau sein! Die leer stehende Garage, ein Bereich im alten Schuppen oder ein ungenutztes Altgebäude eignen sich – nach etwas Umgestaltung – meist hervorragend für den Zwischenstopp der zugekauften Tiere.



Eingliederungsbereich – einfach und effektiv.

In **Dormagen** wurde ein Überseecontainer zur komfortablen Bleibe für die Jungsaueneingliederung umgenutzt. Der Holzboden des Containers wurde durch 8 cm Styroporplatten plus Estrich isoliert. Der Auslauf mit einer Betonplatte plus GÜllerinne angegliedert. Zwei Altersgruppen mit je sechs Sauen werden alle sechs Wochen eingestallt. Die vier Buchten werden durch austrangierte Leitplanken getrennt. In den freistehenden Buchten bietet sich Platz für Kontakttiere aus dem eigenen Sauenbestand. Zu jeder Jahreszeit wird die Temperatur konstant bei 20°C gehalten.



Sauwohl fühlen sich die Jungsaueneingliederung in ihrem etwas anderen Stall und kommen gesund in den Besamungsbereich.



JUNGSAUENEINGLIEDERUNG

Auch in **Künzelsau-Haag** wurde eine ideale Lösung für die Integration des fruchtbaren Nachwuchses geschaffen: die bestehende Halle wurde um ein Segment erweitert und bietet nun den Jungsau^{en} Unterkunft bis zum Umstallen in den Besamungsstall.

Hier finden zwei Altersgruppen mit insgesamt 14 bis 20 Sauen am Längstrog Platz. Die Wasserversorgung wird über Sprühnippel gewährleistet.

Die Fütterung erfolgt von Hand. Dies fördert den Mensch-Tier-Kontakt zusätzlich.

In der mindestens sechswöchigen Eingliederungszeit finden alle noch notwendigen Impfungen und die Konditionierung statt.

Zum einen konnte die Jungsaueneingliederung laut Aussage des Betriebsleiters auf diese Weise äußerst kostengünstig umgesetzt werden. Zum anderen ist eine Umnutzung bspw. als Lagerfläche oder Unterstellraum jeder Zeit möglich.



Für die Dokumentation aller wichtigen Daten und Informationen bis zur ersten positiven Trächtigkeitsdiagnose eignen sich hervorragend die *Jungsaueneingliederungskarten*. Auf ihnen finden bis zu 10 Sauen Platz. Idealerweise hängen sie in der jeweiligen Jungsau^{en}bucht, so dass für Eintragungen jeweils erneut der Kontakt zu den Tieren notwendig ist.

Gerne können Sie diese Karten bei uns anfordern.

Auf was achten die Betriebsleiter bei der Jungsaueneingliederung:

- separate Gebäude
- Eingliederungszeit: mind. 6 Wochen
- Anlieferungsgewicht
- Remontierungsquote
- Kontakt zu Bestandstieren
- Eberkontakt
- Rückenspeckdicke
- Abschluß der Impfungen vor Besamung
- Erstbelegealter

Anke Birkhold und Gerard Kruijink

24 NEUE GERMAN PIÉTRAIN-EBER ...

Eberstation Abstetterhof

MUSTENO NN 10811

Züchter: Hans-Benno Wichert, Oberdischingen

Vater des Ebers ist der umfangreich geprüfte Eber MUSKATOR, der sich aufgrund seiner Leistungs- und Typvererbung als absoluter Spitzenvererber etabliert hat. MUSTENO wurde aus einer leistungsstarken Ebermutter gezogen. Die Mutter verfügt in allen Leistungsparametern über ausgezeichnete Zuchtwerte und kann bis dato eine sehr gute Nachzucht vorweisen. Der Eber ist hochgestellt und zeigt eine mittlere Länge. Der trockene Typeber steht auf einem fehlerfreien Fundament.



ROLLUX NN 10861

Züchter: Gerhard Hermann, Nellingen

Der Eber ROLLUX wurde aus dem Herbertinger Topgenetik-Vererber ROMEO gezogen und repräsentiert alle Vorzüge dieser Genealogie. Der trockene Typeber ist hochgestellt und zeigt eine gute Länge. Er ist voll bemuskelt und verfügt über einen breit angesetzten, abgewachsenen Schinken. Aufgrund seines fehlerfreien Exterieurs ist der Eber als hoffnungsvoller Linienfortsetzer einzustufen.

MUSTAF NP 10820

Züchter: Familie Lohr, Aach-Linz

MUSTAF entstammt ebenfalls der MUSKATOR-Genealogie und wurde aus einer bewährten Verpaarung gezogen. Mütterlicherseits entstammt MUSTAF einer Tochter des Bestandsebers PLATIN, die sich durch zahlreiche positive Söhne empfiehlt. Der Eber gefällt durch seinen überragenden Typ, seine Korrektheit und seine Fleischfülle. Der trockene Typeber verfügt ferner über ideale Leistungsdaten und imponiert durch seine außergewöhnliche Länge.



MURAT NP 10865

Züchter: Alfred Schwarz, Aglasterhausen

MURAT ist ein weiterer MUSKATOR-Sohn, der die Leistungsstärke des Vaters unterstreicht. Der wuchtige Eber verfügt über eine enorme Körpermasse und hat in der Eigenleistungsprüfung mit 862 g täglicher Zunahme ein Spitzenergebnis erzielt. Der typvolle Eber wurde aus einer altbewährten MILAN-Tochter gezogen, aus der bereits zahlreiche Besamungseber stammen. Der Eber vereinigt Fleischreichtum und Wachstum in idealer Weise.

CHATULL NP 10823

Züchter: Manfred Sommer, Unterhof

Mit CHATULL ging ein weiterer Sohn des Eliterverbers CHIKO in den Besamungseinsatz. Insgesamt wechselten nahezu 200 CHIKO-Söhne an deutsche Besamungsstationen. CHATULL ist ein extremer Fleischträger, der in allen wertvollen Teilstücken eine überdurchschnittliche Ausprägung zeigt. Darüber hinaus zeigt der Eber eine geringe Fettabdeckung. Insbesondere die Bauchpartie ist aufgezo-gen und trocken. Mütterlicherseits wurde der Eber aus einer bestens geprüften ROYAL-Tochter gezogen.



Eberstation Herbertingen

FLORAL NN 10757

Züchter: Eckhard Weber, Streichental

FLORAL NN ist ein Sohn des heute noch in Killingen stehenden Spitzenebers FLORETT NP 62919. Obwohl FLORETT inzwischen der älteste Eber des Killinger Bestandes ist, hat er es geschafft, sowohl im Reinzucht-Zuchtwert als auch im Produktionsindex nach wie vor in der Bestandsspitze mitzulaufen. Seine Söhne fallen durch ganz außergewöhnlichen Wuchs und eine überdurchschnittliche Länge auf. So auch der reinerbig stressstabile Eber FLORAL NN. Da der Eber aus einer bestens geprüften Sau gezogen worden ist besteht die Hoffnung, dass hier ein würdiger Nachfolger für seinen leistungsstarken Vater gefunden werden konnte.



PRIMO NP 10787

Züchter: Manfred Sommer, Dielheim-Unterhof

Auch dieser Eber verfügt über außergewöhnlich viel Kaliber. Mit einer Eigenleistung von beachtlichen 802 g Lebenstagszunahme bei einer extrem geringen Rückenspeckdicke von nur 0,56 cm, berechtigt auch dieser Eber zu allen Hoffnungen für die Zukunft. Es handelt sich um einen Enkel des bestens geprüften Top-Genetik-Ebers PRACHT, der ebenfalls inzwischen fünfjährig in Herbertingen noch im Einsatz ist. Auch PRACHT stammte übrigens aus dem gleichen Zuchtbetrieb.



PICASSO NN 10795

Züchter: Eckhard Weber, Streichental

Mit PICASSO NN und seinem Vollbruder PIRAT NN lässt sich die Reihe der Hoffnungsträger fortsetzen. Auch bei diesen beiden Ebern ist der Vater als bewährter Vererber noch im Einsatz. Es handelt sich hier um den umfassend geprüften Eber PIKASS NN. PICASSO NN hat einen beeindruckenden Typ und zeigt wie sein Vater sehr viel Wuchs und Länge. Der Eber kann als sicherer Kandidat für die Fortführung der PIKASS-Familie gelten und kann in der Ferkelerzeugung für einen breiten Einsatz empfohlen werden.



VENEDIG NN 10799

Züchter: Eckhard Weber, Streichental

VENEDIG NN ist ein Eber, der den bekannten Eber CHICO auf der mütterlichen Seite hat. Es handelt sich um einen VESUV-Sohn. VENEDIG NN entspricht dem derzeitigen Zuchtziel in der Rasse Piétrain in idealer Weise. Es handelt sich um einen sehr langen, wüchsigen und extrem trockenen Eber mit einer ausgezeichneten Vater- und Mutterprüfung. Besonders bemerkenswert ist die weit überdurchschnittliche Länge in diesen Prüfungen. Mit einem aktuellen BLUP-Zuchtwert von 148 Punkten ist der Eber für Zucht- und Ferkelerzeugung außerordentlich interessant.



CARAT NN 10809 und CAMEL 10808

Züchter: Karl-Heinz Müller, Jagsthausen

Züchterisch ebenfalls hoch interessant sind die beiden Eber CARAT NN 10809 und CAMEL 10808 aus der Zucht von Karlheinz Müller in Jagsthausen. Es handelt sich bereits um CHIKO-Enkel aus einer hervorragend geprüften Sau. Auch diese Eber verkörpern das Zuchtziel ganz hervorragend und gehören mit einem Zuchtwert von 162 Punkten zur aktuellen Leistungsspitze bei den Jungebern unserer Besamungsstationen.



Carat NN 10809



Caramel NN 10808

Eberstation Killingen

CHARLAC NN 10684

Züchter: Karlheinz Müller, Jagsthausen

CHARLAC NN ist ein CHICO-Sohn, der aus einer MILAN-Tochter mit einer sehr guten Mast- und Schlachtleistung stammt. Der Eber beginnt seinen Besamungseinsatz mit einem Teilzuchtwert von + 1,5 % für den Muskelfleischanteil. CHARLAC NN ist ein sehr langer, extrem vollbemuskelter Eber, der sehr viel Brusttiefe zeigt. Der reinerbig stressstabile Eber kann auch als sicherer Vererber für eine sehr gute Fleischqualität gelten.

**TAIFAR NP 10731**

Züchter: Familie Lohr, Pfullendorf-Aach/Linz

TAIFAR NP ist ein Jungeber, bei dem als erstes seine weit überdurchschnittliche Länge ins Auge fällt. Sein Großvater mütterlicherseits TIMOR hat diese Eigenschaft sehr nachhaltig vererbt. Sein Vater TAIFUN hat zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Prüfung mit 101 cm Schlachtkörperlänge. Seine Mutter ist mit insgesamt 5 Tieren umfassend in Boxberg geprüft und kann hier 98 cm Schlachtkörperlänge vorweisen. Trotz seiner überdurchschnittlichen Länge zeigt der Eber eine gute Bemuskelung mit einer vollen Ausprägung des Schinkens. Sein Wurfbruder TAIFOX steht ebenfalls in der Besamungsstation in Killingen.

**FLORIDA NP 10597**

Züchter: Eckhard Weber, Streichental

Der mischerbig stressstabile Eber FLORIDA NP ist ein Sohn des Killinger „Urgesteins“ FLORETT**NP. Wie eigentlich alle FLORETT**NP-Söhne, zeigt FLORIDA NP einen sehr guten Rahmen und eine ausgezeichnete Länge. Mit einem Teilzuchtwert für die Zunahmen von +50 g wird dieses äußere Erscheinungsbild auch durch die BLUP-Zuchtwertschätzung bestätigt. FLORIDA NP hat einen vollen Schinken und einen sehr trockenen Bauch.

**CHAMPOX NP 10675**

Züchter: Gerhard u. Markus Hermann, Nellingen

CHAMPOX NP gehört zu den Ausnahmeebern, die in der Eigenleistungsprüfung eine Lebenstagszunahme von über 800 g erreichen konnten. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass der Eber trotz dieses hohen Zunahmenniveaus nur 0,58 cm Rückenspeckdicke hatte. Sowohl sein Vater als auch seine Mutter sind mit ausnahmslos positiven Teilzuchtwerten in der Mast- und Schlachtleistung geprüft. Er wird für den Einsatz dort empfohlen, wo es neben guten Zunahmen auch auf einen ordentlichen Magerfleischanteil ankommt.

**PIXEL NP 10676**

Züchter: Guido Schick, Kirchbierlingen

PIXEL NP ist ein weiterer Eber, der sich für die Kategorie „Wuchs“ anbietet. Als Sohn des Spitzenebers PIKASS**NN, der in der Besamungsstation in Herbertingen im Einsatz ist, zeigt PIXEL NP eine überragende Entwicklung (Teilzuchtwert Zunahmen +37 g) und eine ausgezeichnete Länge. Auch seine Eltern sind mit hervorragenden Ergebnissen auf Mast- und Schlachtleistung geprüft worden. Besonders herauszuheben ist hier sein Vater PIKASS**NN, der mit immerhin 38 geprüften Tieren in der Reinzucht nur positive Teilzuchtwerte für alle relevanten Merkmale aufzuweisen hat.



AutoMorph – eine Revolution auf dem Gebiet der Spermabeurteilung ?



Seit Juli des vergangenen Jahres wurde das computergestützte Spermabeurteilungssystem „AutoMorph“ der Firma Minitüb in Baden-Württemberg intensiv getestet. Als Weiterentwicklung des Systems „SpermVision“, welches bereits sehr genau die Motilität und die Dichte eines Ejerejakulates bestimmen kann, versprachen wir uns von AutoMorph zusätzlich eine schnelle und sichere Analyse der Spermienmorphologie. Dies wäre eine Revolution auf diesem Gebiet, denn die genaue Bestimmung von Spermienfehlformen war bisher nur in sehr aufwändigen Verfahren außerhalb des Routinebetriebes möglich.

In einer mehrmonatigen Testphase überprüften wir, ob das System die Versprechungen auch wirklich halten kann. Dazu wurden hunderte von Ejakulaten in Zusammenarbeit mit dem Institut für landwirtschaftliche Nutztiere in Schönow bis ins Kleinste analysiert und den zuvor gewonnenen AutoMorph-Daten gegenübergestellt. Dabei stellten wir fest, dass nicht ein einziges Ejakulat, das dem ZDS-Standard für die Spermaqualität nicht entsprochen hat, durch AutoMorph in den Verkauf gelangt wäre. Das Gerät erkennt eine Reihe von Spermienanomalien sehr zuverlässig und ist in der Erfassung der Spermienkonzentration extrem genau. Damit liegen die Vorteile für die Besamungsstation und die Kundenbetriebe klar auf der Hand.

Seit dem 1. Januar diesen Jahres ist AutoMorph nun im Einsatz. Zuvor wurden unsere Mitarbeiter durch die Firma Minitüb intensiv geschult, um eine einwandfreie Bedienung des hochkomplizierten Systems zu gewährleisten.

Wir werden die Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der computergestützten Spermabeurteilung intensiv verfolgen und Neuheiten auf diesem Gebiet natürlich testen.



Dr. Beate Schumann



Warum Fliegen im Stall „die Fliege“ machen müssen

Stallfliegen sind nicht nur lästige Insekten, die Nutztiere nervös machen und deren Leistung verringern. Der abwechselnde Aufenthalt in der Gülle, auf dem Kot, dem Futter und den Tieren macht die Fliege zum Überträger gesundheitsschädlicher Keime. Unter optimalen Bedingungen legt eine Fliege in ihrem etwa dreiwöchigen Leben bis zu 1000 Eier, aus denen sich in nur zwei bis drei Wochen neue Fliegen entwickeln. In unserem gemäßigten Klima muß man mit 8-10 Fliegengenerationen pro Jahr rechnen. Rechtzeitiges Handeln ist also gefragt.

! Fliegen mit System bekämpfen

Ziel ist es, die verschiedenen Entwicklungsstadien der Fliege anzugreifen und den Entwicklungszyklus zu durchbrechen. Es gibt drei Bausteine zur langfristigen Reduzierung des Fliegenbefalls:

1. Larvenbekämpfung
2. Fraßmittel gegen erwachsene Fliegen
3. Spritzmittel gegen erwachsene Fliegen

X Larven das Leben madig machen

Eier, Larven und Puppen übertreffen die Anzahl der ausgewachsenen Fliegen im Stall um ein Vielfaches. In einem Kilogramm Mist können bis zu 10.000 Nachkommen heranwachsen. – Das erfordert rechtzeitiges Handeln beim ersten stärkeren Auftreten von Fliegen und Wiederholen dieser Maßnahme bei jedem erneuten Auftreten.



Adulte Fliegen – die Spitze des Eisbergs!
Nur 20% der Fliegenpopulation sind als adulte Fliegen im Stall sichtbar. 80% befinden sich in den Stadien Ei, Larve oder Puppe.

X Fliegenköder mit Lockwirkung – unwiderstehlich für erwachsene Fliegen

Fliegenköder bestehen aus einem Magengift und einem Lockstoff für die adulten, geschlechtsreifen Fliegen. **Fliegenköder** beinhalten einen speziellen Sexuallockstoff, der die Fliegen zum Granulat lockt. Die Fliegen fressen gierig und sterben unmittelbar danach. Besonders bewährt in der Anwendung als Streichmittel.

X Spritzmittel – der abschließende Baustein, damit Fliegen „die Fliege“ machen

Spritzmittel gegen Fliegen wirken als Fraß- und Kontaktgift. Auch andere kriechende und fliegende Schadinsekten werden nachhaltig bekämpft. Um eine mögliche Resistenz der Fliegen auszuschalten, sollten die verschiedenen Wirkstoffkombinationen abwechselnd eingesetzt werden.

! Generelle Empfehlungen für die Fliegenbekämpfung

- Für Sauberkeit im Stall sorgen, Futter- und Kotreste beseitigen, Schwimmdecken vermeiden.
- Frühzeitig handeln - schon wenn die ersten Fliegen auftreten.
- Verschiedene Entwicklungsstadien angreifen und den Entwicklungszyklus durchbrechen
- Nicht hier und da behandeln, sondern den ganzen Stall. Sonst werden Resistenzen gezüchtet.
- Fliegen und Larven dort behandeln, wo sie wirklich sitzen. Sitzflächen durch Ködertafeln schaffen!
- Behandlungsintervalle einhalten.
- Rechtzeitig den Wirkstoff wechseln, bevor die Fliegen immun sind.

Für Fragen zur Fliegenbekämpfung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Tel. 0 75 86 / 92 07 19

Ihr FARMSHOP Team



Mit der folgenden Checkliste können Sie anhand einiger weniger Punkte wichtige Hinweise zur Optimierung im Betriebsablauf und der Leistung finden. Aufbauend auf die vorangegangenen Schwerpunkte dreht sich dieses Mal alles um die geborenen Ferkel.

Tatsachen, die Sie mit „Ja“ beantworten bzw. die für Sie und Ihren Betrieb zu treffen, bitte ankreuzen.

- Ferkel eines Wurfs kommen mit einer großen Gewichtsstreuung zur Welt.
- Die durchschnittliche Wurfgröße ist im Jahresverlauf unterschiedlich.
- Jungsaunen und Altsaunen unterscheiden sich in der Zahl der geborenen Ferkel.
- Die Zahl der gesamt geborenen Ferkel schwankt von Sau zu Sau.
- Die Ferkel wachsen im Laufe der Säugezeit auseinander.
- Die Ferkelverluste in der Säugezeit sind > 10%.

Bitte wenden Sie sich an uns, wenn Sie in einem oder mehreren der obigen Kästchen ein Kreuz gemacht haben. Wir finden gemeinsam einen Weg zur Optimierung Ihrer betrieblichen Leistungen.

● Geburt

- Bei mehr als 10 % der Saunen werden Eingriffe in den Geburtsvorgang vorgenommen.
- Die Totgeburtenrate liegt unter 8 %.
- Für die schnelle Abtrocknung der Ferkel wird ein spezielles Einstreupulver verwendet.
- Die Ferkel werden unmittelbar nach der Geburt ans Gesäuge angesetzt.
- Die Erfassung der Ferkel erfolgt differenziert nach lebend geboren, tot geboren, Mumien, gesamt geborenen Ferkeln und Anomalien.
- Bei der Geburt wird das Ferkeltränkebecken nochmals gereinigt.

● Säugezeit

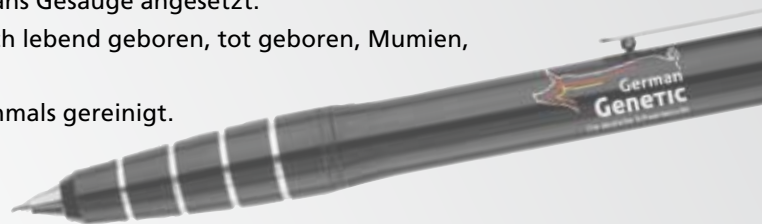
- Die Abferkelbucht bietet ausreichend Platz für Sau und Ferkel.
- Die Zitzenzahl entspricht der Anzahl lebend geborener Ferkel.
- Bei den Jungsaunen werden alle Zitzen angesäugt.
- Die Temperatur im Ferkelnest liegt konstant und gleichmäßig bei 32 – 34°C.
- In den Tagen nach der Geburt wird die Körpertemperatur aller Saunen gemessen.
- In den Tagen nach der Geburt wird jedes Gesäuge kontrolliert.
- Die Ferkel erhalten spätestens am dritten Lebenstag eine Eisengabe.
- In jedem Durchgang tritt ein Wurf mit Durchfall auf.
- Mit der Zufütterung (Milch + Prestarter) wird bereits in der ersten Lebenswoche begonnen.

● Absetzen

- Die Ferkel erhalten bereits im Abferkelstall dieselbe Ration wie im Flatdeck.
- Das Tränkesystem im Flatdeck und Abferkelstall ist für die Ferkel gleich.
- Das Umstallen von Abferkelbucht ins Flatdeck erfolgt völlig stressfrei.

Wir freuen uns, wenn Sie die ausgefüllte Checkliste per Fax unter 0711 – 459738-40 an uns zurück senden und nehmen dann sehr gerne Kontakt zu Ihnen auf, um Einzelheiten und Lösungsansätze mit Ihnen zu besprechen. Sollten Sie Fragen zu den aufgeführten „Check-Punkten“ haben, rufen Sie uns an!

Anke Birkhold



Durch die komplette Neubesetzung der Buchhaltung des Schweinezuchtverbandes und der Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft sind auch die einzelnen Aufgabengebiete neu verteilt worden.



Seit 01. April 2011 ist **Frau Ursula Schröter** für sämtliche Belange des Schweinezuchtverbandes als Ansprechpartnerin in der Buchhaltung tätig. Sie ist als Bilanzbuchhalterin bereits ein Jahr erfolgreich bei uns. Vertretungsweise steht sie auch für die Buchhaltung der ZEG und der Sau + Service GmbH zur Verfügung.



Am 15. Juni 2011 wurde **Frau Birgit Grams** für die Buchhaltung der Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft und der Sau + Service GmbH eingestellt. Frau Grams ist ebenfalls Bilanzbuchhalterin. Sie ist für alle buchhalterischen Belange der ZEG und Farmshop verantwortlich.



Frau Susanne Niehoff ist seit 9. Januar 2011 beim Schweinezuchtverband / ZEG. Im ersten Jahr war sie im Herdbuch beschäftigt und lernte die Zusammenhänge eines Zuchtverbandes kennen. Seit Januar 2012 ist sie vorrangig für die Abrechnung von German

Genetic-Zuchttieren und Vertriebsanalysen zuständig.

Wir wünschen unseren neuen Mitarbeiterinnen bei SZV/ZEG alles Gute und vor allem viel Freude und Erfolg an Ihrer Arbeit.



Am 03. Dezember 2011 verstarb völlig unerwartet unsere langjährige **Kollegin Renate Gerstberger**. Wir alle sind zutiefst erschüttert vom plötzlichen Tod unserer Kollegin.

Seit September 1990 war **Frau Gerstberger** – damals noch in der Heinrich-Baumann-Straße – bei der ZEG für die Abrechnung von Jungsauen und Ebern und die Vertriebsassistentin eingestellt und hat über 20 Jahre in diesem Bereich sehr pflichtbewusst gearbeitet und mit großem Einsatz ihre Aufgaben erfüllt.

Sie war insbesondere für den Außendienst und die Kunden der Ansprechpartner, wenn man Hilfe brauchte und Fragen hatte.

Sie hat aber zusätzlich auch in anderen Bereichen unseres Unternehmens immer wieder ausgeholfen, ob es Buchhaltung war, Personalwesen oder Sekretariat und hat kurzfristig jede Lücke füllen können. Bei der Organisation des Landwirtschaftlichen Hauptfestes war sie eine feste Stütze und zeigte dabei sehr große Einsatzbereitschaft.

Mit ihr haben wir eine überaus engagierte und beliebte Mitarbeiterin verloren, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Impressionen aus Tschechien

Am Mittwoch, den 7. März 2012, startete eine Gruppe von Eberzüchtern nach Tschechien, um dort verschiedene Betriebe und Besamungsstationen im ehemaligen Südböhmen zu besichtigen. Herr Miroslav Pokorny von der Firma Selko Prag hatte die Besuche hervorragend vorbereitet.

Im Nachfolgenden einige Eindrücke der Fahrt.

Erste Station war die Schweinezuchtanlage in Jakubovicky Dvur. Die Anlage gehört einer Genossenschaft mit ca. 60 Mitgliedern. Derzeit wird die Anlage mit 1.800 Sauen restrukturiert. Bereits fertiggestellt sind einige Abferkel- und Ferkelaufzuchtteile. Die Jungsauen werden bereits in einem separaten abgesperrten Teil der Anlage gedeckt.

Weiter ging es zu der Eberstation Velke Mezirici. Die Stationsleiter, Herr Miroslav Kolár und Herr Vladimir Puš erläuterten die Strukturen im Konzern.

Neben den Ebern werden auch Bullen gehalten. Die Stationen gehören einem Konzern, welcher auch Ackerbau und Milchviehhaltung betreibt. Derzeit werden auf den beiden Stationen jeweils ca. 80 Eber vorwiegend der Rassen Large White und Duroc gehalten.

Letzte Station der Betriebsbesuche war ein Zuchtbetrieb für die Rasse Large White. Interessant war hier, dass die Population im Betrieb zweigeteilt ist. Es wird eine Fleischlinie Large White und eine Mutterlinie Large

White gezüchtet. Zuchtziel ist ausschließlich die tägliche Zunahme. Monatlich findet eine Auktion in einem Schauraum statt.

Zum Abschluss der Fahrt stand eine Betriebsbesichtigung der Stallbaufirma Agrico auf dem Besuchsplan. Bei einem Betriebsrundgang konnten die verschiedenen Aufstellungen und Futtersysteme angeschaut werden, welche von Agrico angeboten werden.



Jürgen Böstler



Impressum

Redaktion: Dr. Christian Hodapp

Fotos: Birkhold, Boehringer, Bullan, Futterer, HAG, Heppel, Hodapp, Krüimink, LSZ Boxberg, Müller, Schumann, Sick, Sommer, Stier, Weuler

Juni 2012

German Genetic / SZV-ZEG

Mitgliederversammlung

26. Juni 2012

August 2012

Rottal-Schau (Karpfham)

31. August – 04. September 2012

September 2012

BALA Freiburg

08. September – 16. September 2012

ZLF München

22. September – 30. September 2012

Oberrhein-Messe Offenburg

29. September – 07. Oktober 2012

Oktober 2012

Muswiese

06. – 11. Oktober 2012

(08. Oktober 2012 Ruhetag)

Oberschwabenschau Ravensburg

13. – 21. Oktober 2012

November 2012

EuroTier Hannover

13. – 16. November 2012

Rheinischer Schweinetag

28. November 2012

German Genetic-Fachtagungen

28. und 29. November 2012

Nächstes

**Landwirtschaftliches Hauptfest:
27. Sept. bis 5. Okt. 2014**

NEU: Tierärztliche Betreuung



Seit November 2011 ist Frau Julia Steuerwald als Tierärztin für die SZV-Besamungsstationen zuständig. Parallel dazu wird sie ab Frühjahr 2012 als tierärztliche Koordinatorin die Schnittstelle für sämtliche gesundheitlichen Themen in den German Genetic-Zuchtbetrieben mit den Schweinegesundheitsdiensten oder betreuenden Hoftierärzten bilden.

Frau Steuerwald ist in Nordheim bei Heilbronn aufgewachsen und wohnt jetzt in Stuttgart-Sonnenberg. Sie hat nach dem Abitur ein freiwilliges ökologisches Jahr in der Landwirtschaft in Hohenlohe gemacht. Bereits während ihres Studiums hat sie Praktika in verschiedenen Nutztierpraxen abgeleistet. Anschließend studierte sie Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

QR-Codes: Zusatzinfos per Handy

Wenn Sie ein Smartphone besitzen, können Sie QR-Codes im Magazin mithilfe einer dafür geeigneten App einscannen.

Das Mobiltelefon kodiert die Daten und zeigt danach die verlinkte Internetseite (Titelseite und rechts) oder führt Sie zu einer SMS-Adresse (S. 35).



Zuchtleitung

Tel. 07 11/45 97 38-0 (Fax -40)

Albrecht Weber
Zuchtleitung für die Rassen German Piétrain und
Schwäbisch Hällisches Schwein, Linie Large
White/DE sowie die Leitung Zucht und Produktion

Hans Faber
Zuchtleitung für die Vermehrungsstufe des German
Hybrid-Zuchtprogramms

Dr. Beate Schumann
Zuchtleitung für die GG*Landrasse

Dr. Jan Bielfeldt
Zuchtleitung Nord-West
Mobil: 01 60/97 24 95 06

Berater für Schweinezucht

Teambüro Ilshofen:

Tel. 0 79 04/70 07- (Fax: -530)

Florian Brockert (-523), Mobil: 01 51/54 86 80 97
Bernhard Leppert (-522), Mobil: 01 60/90 61 98 22
Manuela Bentz (-521), Mobil: 01 62/6 32 24 07

Teambüro Sigmaringen:

Tel. 0 75 71/7 28 93- (Fax: -22)

Siegfried Dürr (-12), Mobil: 01 73/9 43 51 08
Helmut Gabele (-14), Mobil: 01 76/96 08 64 00
Daniela Heinbach (-11), Mobil: 01 79/6 98 51 07
Rolf Kutter (-13), Mobil: 01 52 0/4 55 44 50
Hans Thierer (-15), Mobil: 01 60/94 65 16 60

Tierzuchtzentrale Heinsberg:

Franz-Josef Jäger Mobil: 01 71/3 50 49 63

Kreiszüchterzentrale Kleve:

Alexandra van de Flierdt Mobil: 01 51/24 24 63 94
Gerd Dressler Mobil: 01 74/3 35 57 71

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Viersen

Theo Lenzen Mobil: 01 73/5 14 29 03

Kreiszüchterzentrale Wesel

Ludwig Hermanns Mobil: 01 74/9 89 73 12

Schweinegesundheitsdienste

Aulendorf:

Talstr. 17, 88326 Aulendorf,
Tel. 0 75 25/9 42-270 (Fax -288)
Dr. Christian Fischäb (-282)
Dr. Wolf Bader (-280)
Dr. Katja Großmann (-281)

Bonn:

Siebengebirgsstr. 200, 53229 Bonn,
Tel. 02 28/7 03-23 31
Dr. Jürgen Harlizius Mobil: 01 72 / 2 14 90 33

Freiburg:

Am Moosweiher 2, 79108 Freiburg,
Tel. 07 61/15 02-266 (Fax -298)
Dr. Otto Hornstein (-265)
Dr. Holger Axt (-287)

Oldenburg:

Mars-la-Tour-Str. 2, 26121 Oldenburg
Tel. 04 41/8 01-0

Poing:

Senator-Gerauer-Str. 23, 85586 Poing
Tel. 0 89/9091-0

Stuttgart:

Schaflandstraße 3/3, 70736 Fellbach,
Tel. 07 11/3426-1360 (Fax -1359)
Dr. Ernst Lohner (-1368)
Dr. Susanne Müller (-1373)
Dr. Agnes Richter (-1369)
TÄ Anja Berghues (-1354)
Dr. Ralf Igelbrink (-1367)

34 WIR SIND FÜR SIE DA ...

German Genetic / SZV-ZEG



Geschäftsstelle Stuttgart, Im Wolfer 10, 70599 Stuttgart-Plieningen
Tel. 07 11/459 738-0, Fax: 07 11/459 738-40

Büro Nord-West / ZEG, 41747 Viersen, Willy-Brandt-Ring 13,
Tel. 0 21 62/81 79-104, Hotline: 01 62/9 83 86 81

www.german-genetic.de · eMail: info@saustark.de
eMail direkt: Nachname des Mitarbeiters@saustark.de

ZEG-Team

Dr. Christian Hodapp (Geschäftsführer ZEG)
Mobil: 01 71/9 90 34 96

Katja Widmann (Vertriebsleiterin Süd)
Mobil: 01 70/2 21 15 87

Walter Halmer
Tel. 0 75 75/12 40 (Fax 92 65 16)
Mobil: 01 72/7 31 45 38

Gerard Kruimink
(Rheinland / Nord-West)
Tel. 0 25 94/8 90 88-6 (Fax 8 90 88-7)
Mobil: 01 62/9 83 86 81

Gerd Kübler
Tel. 0 79 41/60 64 25 (Fax 60 67 33)
Mobil: 01 72/7 11 02 32

Karl Sick
Tel. 0 73 91/7 31 75 (Fax 7 31 76)
Mobil: 01 72/7 23 44 74

Steffen Stier
Tel. 0 79 07/94 25-22 (Fax -23)
Mobil: 01 72/7 31 45 36

Petra Häge (geb. Blümig)
(Ansprechpartnerin QS - Gutfleisch)
Tel. 0 73 45/23 64-45 (Fax -46)
Mobil: 01 72/7 31 73 03

Telefon Geschäftsstelle: 07 11/459 738 - 0

Jörg Sauter	(Geschäftsführer SZV)	-13
Renate Biedermann	(Sekretariat)	-10
Jürgen Böstler	(Eber, Export)	-14
Birgit Grams	(Buchhaltung)	-17
Ursula Schröter	(Buchhaltung)	-15
Wolfgang Rump	(Herdbuch)	-23
Katrin Hötzl	(Herdbuch/Abrechnung)	-22/-32
Susanne Niehoff	(Abrechnung)	-33
Andreas Schnaidt	(EDV)	-25
Anita Baisch	(Personal)	-16

SZV-Besamungsstationen:

74360 Ilsfeld-Abstetterhof, Bächlesweg
Tel. 0 70 62/30 44 oder 0 70 62/3045, (Fax 5657)

88518 Herbertingen, Ölkofer Str. 33
Tel. 0 75 86/92 07-0, (Fax -77)

73479 Ellwangen-Killingen, Von-Drey-Str. 16
Tel. 0 79 65/90 24-0, (Fax -77)

Besamungsmanagement
Anke Birkhold, Telefon: 01 71/8 68 07 92



FARMSHOP-Hotline:

Roland Semle
Tel. 01 60/96 99 88 77

FARMSHOP Herbertingen
Tel. 0 75 86/92 07 19 (Fax: 92 07 88)

FARMSHOP Abstetterhof
Tel. 0 70 62/30 44 (Fax: 56 57)



Einstieg in die Ferkelaufzucht Familie Kleine Boes aus Heiden investiert neu

Nachdem die Familie Kleine Boes 30 Jahre Babyferkel vermarktet hat, ist zum Jahresbeginn der neue Ferkelaufzuchtstall für 2.400 Tiere fertiggestellt worden. In sechs Abteilen mit jeweils 16 Buchten werden in Zukunft die Ferkel aus dem German-Genetic-Programm aufgezogen. Jede Bucht bietet 25 Ferkeln Platz, das Platzangebot je Ferkel liegt bei 0,4 m². Gefüttert wird mit Breiautomaten und einer Multiphasenfütterungsanlage.

**Wir gratulieren unserem Kundenbetrieb
Familie Kleine Boes zum neuen Ferkelaufzuchtstall
und wünschen alles Gute für Familie und Hof.**

**German Hybrid-Vermehrungszüchter
Daniel Winnekens und Gerard Kruijnk
bei Familie Kleine Boes**



(v.l.n.r.) Gerard Kruijnk, Heinrich, Stefan, Erika, Ludger Kleine Boes, Daniel Winnekens mit Kindern



Gerard Kruijnk

Sau zu gewinnen !



Ihre Meinung...

...ist uns wichtig.

Wir freuen uns auf Ihre Wünsche, Anregungen oder „Aufregungen“. Wir setzen alles daran, dass Sie mit unseren Produkten und unserem Service rundum zufrieden sind. Bitte schreiben Sie uns, faxen, emailen oder SMSen Sie uns per QR-Code.
Email: ihre-meinung@german-genetic.de



Wir wollen so in einen neuen Dialog mit Ihnen treten und verlosen am 16. Juli 2012 als Belohnung drei „Pakete“ von jeweils 20 Spermaportionen eines German Pietrain-INODORUS-Ebers sowie eine German Hybrid-Jungsau.

Darüberhinaus werden einige Trostpreise verlost.



Ihr starker Partner ...



www.german-genetic.de

German Genetic / SZV-ZEG
70599 Stuttgart, Im Wolfer 10
Telefon: 07 11/45 97 38-10
Hotline: 01 71/9 90 34 96

Büro Nord-West / ZEG
41747 Viersen, Willy-Brandt-Ring 13
Telefon: 0 21 62/8 17 91 04
Hotline: 01 62/9 83 86 81

HAG[®] - Konzept
48317 Drensteinfurt, Herrenstein 46
Telefon: 0 23 87/94 10 90
Hotline: 01 71/2 28 56 10